Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł. mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł. vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 86 — **Bromberg, Donnerstag den 13. April 1933** — **57. Jahrg.**

Polnische Mahnung zur Besonnenheit.

Die **„Gazeta Polska“**, das Hauptorgan des Regierungsblocks, veröffentlicht folgenden Mahnruf:

Seit einigen Tagen **finden hier und dort** in Polen zum Protest gegen die in Deutschland gegenüber den nationalen Minderheiten angewandten Methoden, gegen die in bezug auf die in nichtdeutscher Sprache gedruckten Schriften geübten Repressalien, sowie gegen die an polnischen, im Reichsgebiet weilenden Staatsangehörigen verübten Gewaltakte Demonstrationen statt. Freilich kann jeder diese oder jene Ansicht über die moralische und politische Seite der Tätigkeit der deutschen Behörden oder Parteien haben. Jedem steht es frei, diesen seinen Ansichten in einer Art Ausdruck zu geben, die mit dem Gesetz nicht in Widerspruch steht. Doch der Entrüstung über irgend ein Vorgehen durch die Nachahmung desselben Vorgehens Ausdruck zu geben, ist in hohem Grade, delikat genommen, unlogisch.

Und gerade eine solche Nachahmung der Methoden aus dem Auslande ist in Lodz zu verzeichnen, wo am Sonntag eine Menschenmenge versuchte, das Lokal der Redaktion einer legal erscheinenden deutschen Zeitung, sowie eine deutsche Klasse des legal existierenden Gymnasiums zu demolieren. (Nur „versuchte“? Dort wurde — wie auch die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur berichtet — leider gründliche Arbeit geleistet. D. R.) Als einen ebensolchen geschwächten Widerhall des Hitlergebets (was ist das? D. R.) muß der Versuch (?) bezeichnet werden, die deutschen Zeitungen in den Zeitungsständen zu „konfiszieren“, die Scheiben in den Kinos, die deutsche Filme vorführen, einzuschlagen usw. Alles dies ist unzulässig, dies alles ist unklug und schädlich. **Wir müssen daher offiziell erklären, daß dies nicht geduldet werden wird.** Derartige Vorkommnisse sind unzulässig, da sie gesetzwidrig sind. Man kann wohl einen Boykott von deutschen Waren organisieren, der um so natürlicher und verständlicher ist, als die Politik des Reiches gegenüber Polen seit Jahren ihren Ausdruck in einem Wirtschaftskriege findet. **(In Deutschland gibt es keinen Boykott polnischer Waren. D. R.)** Wenn also die polnischen Bürger deutsche Waren nicht kaufen wollen, so nehmen sie lediglich in einer aktiven Weise, ein jeder auf seinem Abschnitt, teil an dem im Jahre 1925 Polen durch Deutschland erklärten Kriege. (Auch über diese „Kriegserklärung“ gehen die Meinungen auseinander. D. R.) Ebenso kann niemand die Buchhändlerverbände oder die Zeitungsverkaufsverbände oder Filmbureaus daran hindern, deutsche Filme, Bücher oder Zeitungen einzuführen. **Niemand darf jemand dazu zwingen durch eine Beschlagnahme von Zeitungen oder die Zertrümmerung von Fensterscheiben.**

Ebenso sind wir mit aller Entschiedenheit gegen die jungen „Ritter der Grünen Schleife“ aufgetreten, die dadurch Polen zu retten versuchten, **daß sie die Juden verprügelten,** und ebenso müssen wir die tapferen Makkabäer davor warnen, in deutschen Schulen die Tische oder in den Zeitungen der deutschen Minderheit die Linotype-Maschinen zu zerstören. Der „Krieg zwischen zwei Minderheiten“ auf dem Gebiet Polens (den Beigeschmack haben wir gerade in Lodz gehabt) wird nicht gelingen. Im Falle eines nach dieser Richtung hin unternommenen Versuches werden sowohl die Mitglieder des „Lagers des Großen Polen“ aus der „Liga der Grünen Schleife“ als auch die halbwüchsigen Hitlerleute von der deutschen Minderheit, welche die Scheiben in den jüdischen Geschäften einschlagen **(wo gab und gibt es solche „Halbwüchsigen in unserer deutschen Minderheit“? D. R.)**, wie auch schließlich die kriegerischen Juden, die die Scheiben in den deutschen Zeitungen zertrümmern, in Eintracht zusammen im Gefängnis sitzen. Denn jede Minderheit in Polen erfreut sich und wird sich erfreuen desselben Schutzes, sowohl die deutsche als auch die jüdische. **Niemand darf in Polen einen Schaden erleiden mit Rücksicht auf seine Sprache, seine Abstammung oder seine Nationalität,** da wir, die Wirte des Staates, dies nicht gestatten. Der gegenüber dem Staate illoyale Bürger aber wird dieselbe Verantwortung für seine Handlungen ohne Rücksicht darauf tragen, ob er dieser oder jener Minderheit oder auch der völkischen Mehrheit angehört. Zur Verantwortung wird er jedoch in diesem Falle von dem Staat und seiner Behörde gezogen werden, nicht aber von einer Gruppe von „Freiwilligen“.

Wir müssen daher Vorkommnisse, wie sie sich am Sonntag in Lodz ereignet haben, nicht allein als unzulässig, sondern auch als unklug und schädlich brandmarken. Unklug, da man auf dem Wege von Straßenausschreitungen sicher nichts erreichen wird; sogar die Chinesen haben aufgehört, in den Krieg mit papierenen Drachen zu ziehen, die den Feind erschrecken sollen. Schädlich, da sie den ansteckenden Einfluß der gegenwärtig in Deutschland angewandten Methoden auf den Mangel an Widerstandskraft gegenüber diesem „Strom aus dem Westen“ erweisen. Und gerade diese Nachahmung Deutschlands ist sicher die unglücklichste Nachahmung. Nicht einmal und nicht aus einem Grunde werden die Nerven der Volksgemeinschaft einer Probe ausgesetzt werden; doch wenn sogar die Jugend, wovon am Sonntag die „Legion der Jungen“ ein schönes Beispiel gegeben hat, es vermochte, die Leidenschaften zu beherrschen, so muß dies um so mehr von der gesamten Bevölkerung gefordert werden. **Denn in der Disziplin liegt die Kraft.**

Deutschfeindliche Kundgebungen in Warschau verboten!

In Warschau sollten am Montag in den Nachmittagsstunden **große jüdische Kundgebungen gegen die angeblichen deutschen Gewaltakte** stattfinden. Mit Rücksicht auf die Vorkommnisse, die bei einer solchen Gelegenheit am vergangenen Sonntag in Lodz Platz gegriffen haben, **hat das Regierungskommissariat der Hauptstadt alle Demonstrationen verboten.** Die Deutsche Gesandtschaft war am Sonntag und Montag von einer verstärkten Polizeiabteilung zu Fuß und zu Pferde bewacht. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Im jüdischen Stadtteil haben die jüdischen Geschäftsinhaber gleichlautende Bekanntmachungen ausgehängt, nach welchen deutsche Waren nicht feilgeboten werden. Deutschen Reisenden ist der Eintritt verboten.

*

Deutsche Abgeordnete bei Dr. Grażyński.

Kattowitz, 11. April. (PAT) Am Montag sprachen die Vertreter des deutschen Volksbundes, Senator Pant und Abg. Ulitz, bei dem schlesischen Wojewoden Dr. Grażyński vor, um sich über die letzten Vorgänge und Demonstrationen zu beschweren. In der Antwort meinte der Wojewode, daß die Empörung ein Ergebnis der augenblicklich in Deutschland herrschenden Verhältnisse sei. Sämtliche Maßnahmen zur Erhaltung der Ordnung seien getroffen worden. Die Schulleiter hätten die Weisung erhalten, die Schuljugend von der Teilnahme an Straßendemonstrationen fernzuhalten. **Jegliche Übertretung werde rücksichtslos verfolgt werden.**

Ein polnischer Aufruf in Bromberg.

Im **„Dziennik Bydgoski“** Nr. 85 vom 12. April lesen wir folgenden Aufruf:

Volksgenossen!

Die Nachrichten, die aus Deutschland bei uns einlaufen, wonach die Hitlerleute eine **Orgie der Polenverfolgungen** (??) entfesselt haben, haben unter unserer gesamten Bevölkerung Empörung ausgelöst, die unwillkürlich den Gedanken einer Abwehrmaßnahme hervorrufen.

Die Aktion der Verteidigung der Polen in Deutschland vor den Auswüchsen unverantwortlicher Stellen, im Grundsatz richtig, darf jedoch nicht Formen annehmen, die einer großen, kulturellen und christlichen Nation unwürdig sind, wie es unzweifelhaft unsere polnische Nation ist.

Als das Komitee, das von allen polnischen Organisationen auf dem Gebiet der Stadt Bromberg zur Vorbereitung der Abwehraktion gebildet wurde, riefen wir euch Volksgenossen auf, kaltes Blut zu bewahren, sich gegenüber dem Besitz und der Gesundheit polnischer Bürger deutscher Nationalität aller Gewalttaten zu enthalten, sowie alle Anordnungen genau zu befolgen, die das unterzeichnete Komitee in der nächsten Zeit zur Verteidigung der Polen in Deutschland herausgegeben hat.

Erinnern wir uns dessen, daß auf den polnisch-deutschen Abschnitt in diesem Augenblick die Augen der gesamten kulturellen Welt gerichtet sind. Wir dürfen also nicht die nationale Ehre durch Taten beschmutzen, die einer zivilisierten Bevölkerung unwürdig sind.

**Für das Abwehrkomitee
zur Verteidigung der Polen in Deutschland:
Dr. Eugenjusz Czaykowski.**

Auch die nationaldemokratische **„Gazeta Bydgoska“** veröffentlicht diesen Aufruf, kann sich aber nicht enthalten, folgenden Nachsatz zu veröffentlichen:

„Wir erfahren, daß der in sanftem Tone gehaltene Aufruf nur zum Ziele hat, die Bevölkerung von Exzessen gegenüber den Deutschen abzuhalten. **In den nächsten Stunden wird jedoch durch das Komitee eine Boykottaktion bekanntgegeben, welche die gesamte Bevölkerung erfassen muß. Das Komitee wird genügend Kräfte besitzen, um eine genaue Befolgung des Boykotts zu gewährleisten. Der Boykott beginnt in Bromberg noch vor den Feiertagen.“**

*

Zu dem Aufruf des „Abwehr-Komitees“ haben wir kurz zu bemerken, daß sein erster Absatz und damit jede „Abwehr“ auf falschen tatsächlichen Voraussetzungen beruhen muß.

Wenn das Komitee behauptet, daß in Deutschland eine „Orgie der Polenverfolgungen“ entfesselt wurde, dann muß es die ihm zugegangenen Nachrichten genau überprüfen. Ist das geschehen?

*

Bei der Boykott-Ankündigung der „Gazeta Bydgoska“ erinnern wir uns zunächst daran, daß dieses Blatt bei seinem ersten Erscheinen öffentlich bekanntgegeben hat, „daß es das Deutschtum vom Erdboden vertilgen wolle“. Wir halten das heute wie gestern für keine Heldentat. Heldenmütiger waren die Soldaten der großen deutschen Armee, die Polen vom Zarenjoch befreiten.

Jeder Boykott ist ein Unrecht. Über den vorübergehenden Boykott jüdischer Geschäfte in Deutschland darf sich die **„Gazeta Bydgoska“ zuletzt aufregen;** denn ihre Partei war aktiv antisemitisch, bevor es in Deutschland einen Nationalsozialismus überhaupt gab. Die polnische Nationaldemokratie ist antisemitisch geblieben. Der Boykott jüdischer Geschäfte in Deutschland ist — von einer einzigen Ausnahme abgesehen, die mit der Erschießung eines SA-Mannes durch einen Juden begann — in strengster Disziplin durchgeführt worden. Die Geschäfte von ausländischen Juden, also auch von polnischen Staatsangehörigen, wurden von dem Boykott nicht berührt. **Polnische Waren und Geschäfte von polnischen Minderheitsangehörigen wurden und werden in Deutschland überhaupt nicht boykottiert.**

*

Aufruf zum Boykott.

Bromberg, 12. April. (Eigene Meldung.) In der Druckerei von Pawłowski („Gazeta Bydgoska“) ist folgender Aufruf gedruckt, der heute auf den Straßen verteilt wurde.

Der Boykott hat begonnen!

In Beantwortung der Gewalttaten, die der polnischen Bevölkerung in Deutschland durch die im Nationalismus entflammten Hitler-Sturmtrupps zugefügt worden, ordnen wir mit dem heutigen Tage den Beginn des Boykotts deutscher Waren und Geschäfte an.

Volksgenossen!

Die nationale Ehre verlangt es, daß wir nicht diejenigen unterstützen, die unsere Volksgenossen verfolgen, oder deren Verfolgung sich nicht entgegenstellen.

Verboten ist es also, deutsche Waren zu kaufen!

Verboten ist es, mit unserem Geld die Deutschen zu unterstützen!

Verboten ist es, deutsche Blätter in die Hand zu nehmen.

Der Boykott hat begonnen.

Vor jedem Einkauf in Geschäften und auf dem Wochenmarkt überlegt, wo und bei wem ihr kauft.

Die Deutschen dürfen von jetzt ab nicht mehr unterstützt werden!

Das ist der flammende Befehl des nationalen Gewissens!

Wir müssen den Boykott bis zum siegreichen Ende durchführen, um den deutschen Hochmut zu brechen und die Deutschen zur Achtung des Polentums und der Polen zu zwingen.

**Das Bromberger Abwehr-Komitee
zur Verteidigung der Polen in Deutschland.**

*

Das akademische Boykott-Komitee aufgehoben.

Die „Gazeta Polska“ veröffentlicht einen Aufruf der dem Sanierungslager angehörenden **„Legion der Jungen“**, der folgenden Wortlaut hat:

„Auf Befehl der Staatsbehörden sind die deutschfeindlichen Demonstrationen, die seit einigen Tagen von der „Legion der Jungen“ durchgeführt wurden, abgebrochen. Die Versammlung des akademischen Zirkels in Warschau, die dieser Frage galt, wurde von dem Hauptkommandanten der „Legion der Jungen“ aufgelöst. Die Mitglieder der „Legion der Jungen“ sind in vollkommener Ruhe auseinandergegangen und haben damit den Beweis der Disziplin und der Unterordnung unter den Willen der Regierung geliefert.“

Der nationaldemokratische **„Kurjer Poznański“** ist, getreu seiner antideutschen Einstellung, über den Abruf der deutsch-feindlichen Ausschreitungen ungehalten. Das Blatt wirft der Sanierungspresse vor, das Abblasen der Manifestationen gegen die Deutschen in Polen früher angeordnet zu haben, als man dies hätte erwarten können.

„Das Nationale Lager“, so schreibt der „Kurjer Poznański“, „wird in der deutschen Frage seinen eigenen Weg gehen. Wir werden die Seitensprünge des Sanierungslagers nicht mitmachen, sondern einen nüchternen Realismus und eine männliche, vernünftige Energie bewahren.“ (Nüchternheit und Vernunft sind wahrhaftig das Gebot der Stunde. D. Red.)

*

England verbietet Boykott-Hetze.

Wie aus London gemeldet wird, ist der in dem Ghetto von London immer noch durchgeführten **jüdischen Boykotthetze gegen deutsche Waren** durch das energische und tatkräftige Einschreiten der Londoner Polizei ein Ende bereitet worden. Mehrere Polizeiabteilungen streiften durch die Straßen des Ostviertels und veranlaßten die jüdischen Ladenbesitzer, **sämtliche Boykottplakate gegen deutsche Waren zu entfernen.** Eine für Sonntag nachmittag geplante Kraftwagen-Kundgebung im Zentrum Londons, bei der alle Autos Boykottplakate tragen sollten, wurde abgesagt.

*

Der Danielewski-Bund und der Krakauer „Kurjer“

Der Krakauer „Ilustr. Kurjer Codz.“ bringt folgenden Situationsbericht aus Lodz: „Die Montagsblätter veröffentlichen Beschreibungen der Sonntagsvorgänge, indem sie sich dabei an die Bevölkerung mit dem Appell wenden, Ruhe zu bewahren, da die begreifliche und natürliche Bewegung der polnischen Bevölkerung die Rechtsnormen nicht überschreiten dürfe. **Der Kampf**

gegen das Hitlertum müsse mit Ernst und Würde geführt werden. Im Rahmen der Sonntagsvorgänge haben sich auch bedauernswerte Vorfälle ereignet. U. a. ist ein Passant verprügelt worden, der deutsch sprach. Die erregte Menge griff auch das Lokal des Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes in der ul. Zamenhofa an, wo ein Schild heruntergerissen wurde. Das peinliche Mißverständnis beruht darauf, daß der Deutsche Kultur- und Wirtschaftsbund in seinen Reihen loyale Deutsche hat, die laut ihre Loyalität gegenüber dem Polnischen Staate betonen und einen Kampf gegen die Lodzer Hakatisten führen. (Das ist eine unverschämte Verleumdung! Die Deutschen in Polen sind samt und sonders loyal. Aber sie lassen sich nicht in die Danielewski-Organisation einfangen, die in die Geschlossenheit des Deutschtums einen Keil treiben will! D. R.) Eine Delegation des Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes hat heute der hiesigen Zweigstelle des „J. K. C." einen Besuch abgestattet und dabei die Annahme geäußert, daß das Lokal des Bundes wahrscheinlich infolge eines Mißverständnisses angegriffen wurde."

Graudenzer Kundgebungen.

Zu unserem Bedauern ist es uns nicht möglich gewesen, unseren Graudenzer Lesern die Ersatzausgabe für die Nr. 84 der „Deutschen Rundschau" und die Nr. 85 zuzustellen. Am Dienstag mittag wurden unserem Boten auf dem Graudenzer Bahnhof erneut 600 Exemplare der „Deutschen Rundschau" von jungen Leuten entrissen, die sie dann vernichteten. Die Ersatzausgabe Nr. 84 A, die wir in der gleichen Auflage als Expreßgut nach Graudenz gesandt hatten, wurde der Gepäckausgabe entwendet und gleichfalls zerrissen. Die Polizei war vorher um ihren Schutz gebeten worden.

Wie wir von unserer Graudenzer Vertretung erfahren, beträgt der Schaden, den die Buchhandlung Arnold Kriedte während der Kundgebungen am Montag erlitten hat, mehr als 10 000 Złoty. Auch die übrigen deutschen Geschäfte, die in Mitleidenschaft gezogen wurden, haben einen beträchtlichen Schaden zu beklagen.

In das Amtszimmer des evangelischen Pfarrers Gürtler im Pfarrhause, in dem dieser gerade eine Unterredung mit seinem Diakon hatte, wurde am Montag abend um 11 Uhr ein faustgroßer Stein durch das Doppelfenster geworfen.

Göring gegen die Denunzianten.

Bekenntnis zum Sozialismus.

Die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation (NSBO), Gau Groß-Berlin, hielt am Sonntag im überfüllten Sportpalast eine große Kundgebung im Charakter einer Generalmitgliederversammlung ab.

Reichsminister Göring führte dabei u. a. aus:

„Wenn wir heute eine nationalsozialistische Revolution haben, so betonen wir auch hier wieder, **daß es sich um eine nationalsozialistische Revolution handelt** und daß es nicht angeht, nur immer von der nationalen Revolution zu sprechen. Denn nicht nur der deutsche Nationalismus hat sich zum Durchbruch verholfen, sondern **wir sind besonders glücklich, daß auch der deutsche Sozialismus gesiegt hat.** Denn nur wer den deutschen Sozialismus anerkennt, ist wahrhaft national. Ist Nationalismus Dienst an der Außenperipherie, so ist Sozialismus Dienst im Innern, am Volke.

Wenn ich das Ziel anstrebe, daß das Volk im Innern wieder leben kann, so muß ich nach außen hin die Voraussetzungen dafür schaffen. Darum bedingt das Eine das Andere. Mit einem Volk, in dem Millionen sich ausgestoßen fühlen, nicht teilhaben an den Geschicken ihres Volkes, können sie keine nationalen Geschicke gestalten, so setzt der Nationalismus voraus, daß die sozialen Probleme ebenso erkannt und gelöst werden. Der Nationalismus, die Kraft der Nation nach außen, erfordert die Kraft der Nation, des Volkes, im Innern, und damit sehen wir das als den deutschen Sozialismus an.

So ist es nicht eine nationale Revolution geworden im Sinne eines öden Hurra-Patriotismus, sondern sie ist im wahrsten Sinne des Wortes eine nationalsozialistische Revolution geworden. So wie der Sozialismus zur Lohn- und Magenfrage geworden war, so hatte die bürgerliche Parteienwelt den Nationalismus herabdegradiert zu dem öden Hurra-Patriotismus, dessen Wurzeln der Alkohol und das Portemonnaie gewesen sind. Deshalb mußten beide Begriffe wieder gereinigt werden. Dem Volke mußte gezeigt werden, daß es hier nicht galt, Brücken zu schlagen vom Nationalismus zum Sozialismus und umgekehrt, daß man hier keine Kluft hatte und deshalb eine Brücke nicht notwendig war, weil beide Begriffe in Wirklichkeit eins sind.

Über die Durchführung des Beamtengesetzes führte der Minister folgendes aus: „Wo wirklich am Volke Verbrechen geschehen sind, dort muß die gerechte Vergeltung unerbittlich einsetzen. Denn das ist die erste Voraussetzung dafür, daß man auf der anderen Seite nicht versöhnlich sein kann.

Es müssen die Großen gefaßt werden, nicht die Kleinen, die wollen wir laufen lassen. Das trifft besonders zu auf die Großen, die immer so schnell verstanden haben, nach den verschiedenen Seiten zu jonglieren und ihre Geschäfte bald dort, bald hier zu machen. Hier muß die gerechte Vergeltung mit unerbittlicher Schärfe einsetzen, und wir werden das tun, und man ist schon so weit, daß das geschehen wird.

In diesem Zusammenhang, daß alles gesäubert, daß alles gereinigt und alles neu aufgebaut wird, haben wir auch das neue Beamten- und Angestelltengesetz zu verstehen.

Volksgenossen, täuschen wir uns nicht, es ist ein schweres Gesetz, es trifft den einzelnen mit ungeheurer Wucht, es zerschmettert Existenzen, wenn es falsch angewendet wird, und darum, weil es so schwer ist, aber weil es so schwer sein muß, soll die Revolution gesichert bleiben, deshalb muß man die Verantwortung erkennen. Deshalb habe ich gefordert, **daß niemand anders als der Minister selbst die Entscheidung haben darf** für das Sein und Nichtsein seiner Untergebenen, ob es sich um das Schicksal eines Arbeiters, eines Portiers oder eines Staatssekretärs handelt."

Bei der Erwähnung des neuen Beamten- und Angestelltengesetzes wandte sich Reichsminister Göring scharf **gegen das Denunziantentum:** „In diesen Tagen kommen sie, die Denunzianten, da klagen sie den oder jenen an, aus Konkurrenzneid oder ähnlichen Beweggründen heraus. Volksgenossen, **wer denunziert, der bezeichnet sich selbst schon am besten dabei.** Jedermann habe das Recht, anzuklagen, aber sind seine Anklagen falsch, dann trifft auch ihn die Strafe des Gesetzes, daß er den anderen verleumdet hat!"

Zum Schluß umriß Göring die Aufgaben der Betriebszellen.

Göring — preußischer Ministerpräsident.

Berlin, 12. April. (PAT) Die Neuregelung der Regierungsverhältnisse in Preußen, mit deren Aussetzung man bis nach den Feiertagen gerechnet hatte, ist schon gestern vorgenommen worden. Vizekanzler von Papen hat den Reichspräsidenten gebeten, ihn alsbald von seinem Amt als Reichskommissar für Preußen zu entbinden. Der Reichspräsident hat dieser Bitte entsprochen und den in Rom weilenden Vizekanzler telegraphisch davon in Kenntnis gesetzt. Gleichzeitig hat der Reichskanzler den Reichsminister Göring zum preußischen Ministerpräsidenten ernannt und ihm die Ernennung ebenfalls telegraphisch nach Rom übermittelt.

Die Zusammensetzung des Preußen-Kabinetts erfährt keine Änderung, da Minister Göring das Amt des Innenministers behält.

*

Neue Oberpräsidenten in Ostdeutschland?

Das Conti-Bureau meldet:

In politischen Kreisen spricht man davon, daß der Gauleiter der NSDAP für Ostpreußen, der Reichstagsabgeordnete Erich Koch, an Stelle des bisherigen Oberpräsidenten Kutscher zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ernannt werden soll. Ferner wird an Stelle des bisherigen Oberpräsidenten von Pommern, von Halfern, der Gauleiter der Nationalsozialisten Karpenstein, M. d. R., genannt. Man spricht weiter davon, daß Oberpräsident Lukaschek (der letzte Oberpräsident, der dem Zentrum angehört) in Oppeln sich mit Rücktrittsabsichten trage und daß der neue Oberpräsident von Niederschlesien, Brückner (NSDAP), gleichzeitig Oberpräsident von Oberschlesien werden soll.

Der neue preußische Staatsrat.

Zweidrittelmehrheit der Nationalsozialisten.

Nachdem nunmehr sämtliche Ergebnisse der von den Provinziallandtagen und Kommunallandtagen sowie von der Berliner Stadtverordnetenversammlung vorgenommenen Wahlen der Mitglieder zum preußischen Staatsrat vorliegen, steht fest, daß sich der neue Staatsrat aus 80 Mitgliedern zusammensetzen wird, und zwar 55 Nationalsozialisten, 12 Vertretern des Zentrums, 8 Sozialdemokraten und 5 Deutschnationalen.

Der bisherige Staatsrat hatte 81 Mitglieder, von denen 29 auf die aus Deutschnationalen und Deutschen Volksparteilern gebildete Fraktion der preußischen Arbeitsgemeinschaft entfielen, 22 auf die Sozialdemokraten, 19 auf das Zentrum, 6 auf die Kommunisten, 3 auf die Wirtschaftspartei und 2 auf die Deutsche Staatspartei. Die Nationalsozialisten waren also im ehemaligen preußischen Staatsrat durch ordentliche Mitglieder überhaupt nicht vertreten, während sie jetzt mit 55 von 80 Sitzen allein über eine Zweidrittelmehrheit verfügen.

*

Falsche Gerüchte.

Wir lesen im „Berliner Tageblatt":

„Unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Rehn wurde am Freitag der erste Prozeß vor dem neugebildeten Berliner Sondergericht verhandelt. Angeklagt ist der staatenlose Händler Leisten. Ihm wird zur Last gelegt, daß er am 24. und 28. März auf dem Düppelmarkt in Berlin-Steglitz mit anderen Händlern Greuelnachrichten über angebliche Judenverfolgungen in Deutschland verbreitet hat. Der Täter wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es: „Alle Leute sollen wissen, daß sie mit einer schweren Strafe zu rechnen haben, wenn sie bewußt oder unbewußt tatsächlich falsche Gerüchte, die dem Wohl des Reiches und dem Ansehen der nationalen Regierung schaden müssen, in Umlauf setzen."

Wegen Verbreitung von Greuelnachrichten hatte sich vor dem Bamberger Sondergericht der Bäcker Manfred Stoll aus Bamberg zu verantworten. Der Angeklagte hatte in einem Zigarettengeschäft in Anwesenheit eines SA-Mannes erzählt, daß ein Vetter von ihm, ein jüdischer praktischer Arzt in Nürnberg, von vier SA-Leuten aus seinem Hause geholt und dann auf das Bahngleis gelegt wurde, wo er überfahren wurde. Wie sich bei der Nachforschung herausstellte, war die ganze Sache frei erfunden. Das Gericht erkannte auf fünf Monate Gefängnis.

*

Gegen eine Greuelmeldung.

Die Zeitung „Socialdemokraten" in Stockholm hat eine Veröffentlichung gebracht, der zufolge der Berliner Polizeipräsident an das Preußische Ministerium des Innern berichtet habe, daß vom Tage des Reichstagsbrandes bis zum 25. März 247 Morde, und zwar 17 an Nationalsozialisten und ihren Anhängern, 14 an Juden, 216 an kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern, Handwerkern und Intellektuellen verübt worden seien. Diese Nachricht ist, wie WTB meldet, **völlig aus der Luft gegriffen** und als eine **böswillige Greuelmeldung** zu bezeichnen.

Seit der Übernahme der Regierung durch Reichskanzler Hitler und seit dem energischen Vorgehen gegen die kommunistische Partei und ihre Hilfs- und Nebenorganisationen ist in Deutschland eine wesentliche Beruhigung eingetreten. Wie die amtliche Statistik, die fortlaufend veröffentlicht wird, beweisen wird, **haben die politischen Morde in Deutschland ganz erheblich abgenommen.** Es kann schon jetzt gesagt werden, daß die Zahl der Todesfälle anläßlich politischer Ausschreitungen für den Monat März bei weitem nicht den zehnten Teil der angegebenen Zahlen erreichen wird.

*

Einstein wird spanischer Universitätsprofessor.

Das spanische Unterrichtsministerium gibt bekannt, daß Professor Einstein ein Angebot der Spanischen Regierung, ordentlicher Professor an einer spanischen Universität zu werden, und unter Fortsetzung seiner wissenschaftlichen Arbeiten Vorlesungen zu halten, angenommen hat.

Gleichschaltung der Mittelparteien.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist die **Deutsche Volkspartei in Auflösung** begriffen. Nachdem Dr. Dingeldey den Vorsitz niedergelegt hatte, hatte der Abgeordnete Hugo die Leitung der Partei übernommen, die im neuen Reichstag nur zwei Mitglieder zählt. Jetzt ist auch der Abg. Hugo aus der Partei ausgeschieden. Mehrere Landesverbände der Deutschen Volkspartei haben ihren Mitgliedern den Beitritt bei der NSDAP empfohlen.

Auch der **Bayerische Bauern- und Mittelstandsbund** hat seine politische Tätigkeit eingestellt und seinen Mitgliedern den Eintritt in die NSDAP nahegelegt.

*

Schmidt-Hannover.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat nach dem Rücktritt Oberfohrens Abg. Schmidt-Hannover einstimmig durch Zuruf zum Vorsitzenden der Partei gewählt.

Abg. Schmidt, der im Alter von 45 Jahren steht, gehört dem Reichstag seit der zweiten Wahlperiode 1924 an. Er hat den Krieg als Generalstabsoffizier mitgemacht und schied dann 1919 aus dem Heer aus, um sich der Politik zuzuwenden. Als Verbindungsmann zum Stahlhelm und besonderer Vertrauensmann Hugenbergs schuf er sich rasch eine starke Position innerhalb der Partei. So war ihm z. B. seinerzeit von Hugenberg die Organisation der „Harzburger Front" übertragen worden. Er hat auch seither oft die Stellungnahme der Fraktion bei großen politischen Entscheidungen im Reichstag vertreten.

*

Umstellung im Hause Rudolf Mosse.

Das „Berliner Tageblatt" bringt eine Bekanntmachung, in der mitgeteilt wird, daß der Verleger des Blattes, Lachmann-Mosse, sich entschlossen habe, die Leitung des Hauses Rudolf Mosse niederzulegen und die Geschäftsführung in die Hände altbewährter Mitarbeiter seines Hauses zu legen. Gleichzeitig haben Herr und Frau Lachmann-Mosse auf die Dauer von fünfzehn Jahren den Überschuß ihrer sämtlichen Betriebe einem gemeinnützigen Fonds zur Verfügung gestellt, damit er zugunsten der Opfer des Weltkrieges ohne Unterschied der Konfession verwendet werde. Die Besitzverhältnisse der ausländischen Unternehmen und Tochtergesellschaften bleiben unverändert.

In einem einleitenden Artikel des neuen Geschäftsführers Karl Vetter wird weiterhin mitgeteilt, daß von jetzt ab Dr. Erich Häuber die Innen- und Kulturpolitik, Dr. Joseph Räuscher die Außenpolitik und (wie bisher) Dr. Felix Pinner die Wirtschaftspolitik des „Berliner Tageblattes" leiten wird.

*

Regelung der Staatsangehörigkeit.

Berlin, 11. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der Reichsminister des Innern wird im Zusammenhang mit der Reichsreform eine Regelung der Staatsangehörigkeit durchführen, wonach künftighin nur noch die deutsche Reichsangehörigkeit und nicht die Staatsangehörigkeit angegeben werden soll.

Die deutsch-italienischen Unterredungen.

Die Berliner Presse mißt den deutsch-italienischen Konferenzen, die gegenwärtig in Rom abgehalten werden, eine große Bedeutung bei. Nach Mussolinis Plan sollen die weiteren politischen Beratungen nach Venedig verlegt werden. Mussolini soll den Wunsch ausgesprochen haben, mit dem Reichskanzler Hitler zusammenzukommen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur zieht aus dieser Meldung den Schluß, **daß zwischen Deutschland und Italien eine geschlossene Front zustandegekommen sei.**

*

Auch der österreichische Bundeskanzler in Rom.

Wien, 12. April. (PAT) Die Wiener Presse bringt ausführliche Kommentare über die plötzliche Abreise des Bundeskanzlers Dr. Dolfuß nach Rom. „Die Stunde" behauptet, daß der österreichische Kanzler auf Einladung der Italienischen Regierung nach Rom abgereist sei. Es scheint, daß Mussolini wichtige politische Fragen anschneiden wollte, die in dem mitteleuropäischen Problem, das vor allem Deutschland und Österreich angeht, eine Rolle spielen. Der Aufenthalt der Herren von Papen und Göring in Rom stände im Zusammenhange mit Mussolinis Plänen auf dem Gebiet der Außenpolitik. Es sei verständlich, daß Dr. Dolfuß an den römischen Gesprächen teilnehmen wolle. Das zweite Motiv der Reise des Kanzlers Dolfuß seien Wirtschaftsfragen, die die wirtschaftlichen Verhältnisse zwischen Österreich und Italien betreffen.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung" meint, daß die Reise des österreichischen Kanzlers nach Rom eine weitere Annäherung Österreichs an Italien und die Abkühlung der österreichisch-französischen Beziehungen bedeute. In Rom werde auch die künftige Haltung der Österreichischen Regierung gegenüber den Nationalsozialisten besprochen werden. Das christlichsoziale „Weltblatt" betont, daß Dr. Dolfuß in Rom auch das Gebiet für Verhandlungen in der Frage des Konkordats vorbereiten wolle.

Kleine Rundschau.

Mädchenmörder hingerichtet.

Zwickau, 12. April. (Eigene Drahtmeldung.) Auf dem Hofe des Landgerichts Zwickau wurde am Mittwoch früh der 26 Jahre alte verheiratete Zimmermann Albert Kluge aus Remse (Sachsen), der dort am 23. August 1932 die 25 Jahre alte Fabrikarbeiterin Dora Bauch ermordet hatte und am 29. Oktober v. J. vom Schwurgericht Zwickau zum Tode verurteilt worden war, durch den Scharfrichter Gröller aus Magdeburg mit dem Fallbeil hingerichtet. Diese Hinrichtung ist das erste vollstreckte Todesurteil der Nachkriegszeit in Sachsen.

Wer rechter und tapferer Gesinnung ist, muss sich eigentlich freuen, einer folgereichen Zeit mitwirken zu helfen, es sei durch Leiden oder durch Tun.

Jean Paul.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. April.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet **Bewölkung** bei wenig veränderten Temperaturen an.

Ostern, das Fest der kleinen Geschenke.

Ostern steht unmittelbar vor der Tür. Der Osterhase, der vor allem zu unseren Kindern zu Ostern zu Besuch kommen wird, hat schon seit mehreren Monaten schweren Dienst gehabt. Der Segen von Millionen und Abermillionen Ostereiern mußte in den Schokoladenfabriken hergestellt und dann auf Tausende von Geschäften verteilt werden. Jetzt liegen sie, bunt eingepackt, in Silber- und Goldpapier in den Schaufenstern und zu Bergen auf den Ladentischen aufgestapelt. In Fächern sind Hunderte von Schokoladenpackungen untergebracht. Süßigkeiten spielen nun einmal als Geschenk zu Ostern die Hauptrolle.

Nun ist es höchste Zeit, an den Einkauf zu denken! Das Fräulein, das uns bedient, lächelt uns freundlich zu. Jetzt hat sie noch Zeit, jeden Kunden besonders aufmerksam zu bedienen und ihn zu beraten. Am Sonnabend, wenn der Hauptansturm der Käufer einsetzt, ist dazu kaum noch Zeit und Gelegenheit.

Aber zum Osterfest ist es nicht allein üblich, Ostereier zu schenken. Der Osterhase hat in seiner Kiepe viele andere kleine und große Geschenke, die den Gabentisch verschönen. Mancher stöhnt zwar bei dem Gedanken, daß schon wieder etwas geschenkt werden soll. Weihnachten ist doch gerade erst gewesen, und schon da hat man sich fest vorgenommen, nun nichts mehr zu schenken. Allzu ernst braucht man allerdings diese Beteuerungen nicht zu nehmen. Eine alte Erfahrung lehrt, daß, je näher ein Fest heranrückt, desto wankelmütiger die eben noch Festentschlossenen werden. Man sagt sich, vielleicht kann ich meinen Angehörigen doch eine kleine Freude machen. Beim Schenken kommt es ja nicht nur darauf an, daß man viel Geld ausgibt, sondern daß man etwas aussucht, was dem Beschenkten Freude macht und was ihm zeigt, daß man mit Liebe auf seine Interessen und geheimen Wünsche eingeht. Im übrigen ist eines auch nicht ganz richtig: so kurz vorüber ist Weihnachten nicht. Es sind nun schon fast vier Monate vergangen, genug Zeit, um wieder einmal Geschenke zu machen.

Ostern ist das Fest der kleinen Geschenke. Der Frühling und der herannahende Sommer geben einen deutlichen Wink, was man am besten einkauft. Die Gattin, Tochter und Braut werden sich über Stoff zum neuen Kleid sehr freuen. Wer nicht soviel ausgeben will, findet eine reiche Auswahl an Geschenkartikeln. Kleine Schmuckgegenstände, Photographien, Photographiealben, Gegenstände für den Toilettentisch, Parfüm, Puder, schöne Seife. Dann hat man auch reichlich Gelegenheit, Blumen zu schenken, die als Frühlingsboten sehr willkommen sind. Der Herr soll auch nicht ganz vergessen werden. Ein unerschöpfliches Gebiet für Geschenke sind alle die Gegenstände, die mit dem Rauchen zu tun haben; ein neues Pfeifchen, Zigarren- oder Zigarettenspitze, Zigarrenabschneider, ein Besteck zum Reinigen der Pfeife, ein schöner Präsentierkasten zum Anbieten von Zigarren für Gäste, und vor allem Rauchwaren selbst. Wenn der Herr auch mit Achselzucken über die Interessen seiner Frau für die Mode hinweggeht, so stellt sich meist heraus, daß er für die gleichen Dinge, wenn sie ihn betreffen, gar nicht so unempfänglich ist. Ein neuer Schlips, noch dazu wenn der Geschmack des Herrn getroffen wird, bereitet ihm immer Freude, ebenso ein Schal, eine Schlipsnadel, Manschettenknöpfe usw.

Der Hausfrau macht man auch dann eine Freude, wenn man ihr Gegenstände schenkt, die sie im Haushalt braucht. Schon lange hat sie sich darüber geärgert, daß zwei Tassen des Kaffeeservices fehlen, die das Mädchen vor kurzem zerschlagen hat. In der Küche fehlt schon seit langem ein neuer Schaumschläger oder ein Eisschneider. Im übrigen gibt es so viele Gegenstände, die der Hausfrau die Arbeit erleichtern, daß der Herr Gemahl zu Ostern das Seinige tun kann, um seiner Frau eine große Freude zu machen.

Zahlreiche Beispiele können für kleinere Geschenke zu Ostern angeführt werden. Hier ist eine Auswahl gegeben worden, die nicht allein keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, sondern bei der wir uns bewußt sind, daß die einzelnen Gegenstände willkürlich zusammengestellt wurden. Eines nur sollte gezeigt werden. Wer ein bischen nachdenkt, findet so viele Geschenkartikel, daß er sich nicht damit entschuldigen kann, er wüßte nicht, was er schenken solle. Ein bischen Sorgfalt beim Aussuchen, ein wenig Beschäftigung mit den Wünschen und Interessen des zu Beschenkenden, und niemand braucht zu Ostern leer an Freude auszugehen.

---

§ **Wegen der Osterfeiertage** endet die Dienstzeit in den Städtischen Ämtern am Karfreitag um 1 Uhr mittags, am Ostersonnabend um 12 Uhr.

§ **Vorsicht vor einem Schwindler!** Am Montag in den Vormittagsstunden erschien in dem Papier- und Schreibwarengeschäft von Gertrud Michalska, Johannisstraße (Św. Jańska) 2, ein besser gekleideter Herr und äußerte den Wunsch, größere Einkäufe an Papier und Schreibwaren zu tätigen. Er komme, wie er erklärte, im Auftrage einer hiesigen größeren Firma, die früher ihre sämtlichen Schreibmaterialien in einem anderen Papiergeschäft bezogen habe, jedoch mit den gelieferten Materialien nicht mehr recht zufrieden sei. Auf die Frage der Ladeninhaberin nach dem Namen der betreffenden Firma, in deren Auftrag er die Bestellung mache, nannte er ein hier bestens bekanntes Unternehmen. Er betonte dabei, daß es von ihm allein abhänge, welches Geschäft er sich als Lieferanten aussucht. Die Waren werden, wie der „Herr Einkäufer" hinzufügte, selbstverständlich sofort bei Zustellung in bar bezahlt. Erfreut über das gute Geschäft, das ihr noch kurz vor den Feiertagen winkte, begann die Ladeninhaberin die gewünschten Waren zu notieren. Es versprach in der Tat ein glänzendes Geschäft zu werden, denn die Liste mit den bestellten Schreibmaterialien wollte kein Ende nehmen. Endlich, als die Bestellung fast den Betrag von 300 Złoty überschritten hatte, machte der „tüchtige" Einkäufer Schluß mit der Bestellung und meinte, daß es vorläufig genüge. Er bat noch, für ihn einen Zuschlag von 10 Prozent in die Preise einzukalkulieren. Dann verließ er das Geschäft unter dem Vorwande, Stempelmarken zu kaufen. Nach einer gewissen Zeit kehrte er jedoch wieder zurück und bat um 3,80 Złoty, die ihm noch zum Einkauf der Stempelmarken fehlten. Diese erhielt er auch ohne weiteres. Als er nach einigen Stunden nichts mehr von sich hören ließ, merkte die Ladeninhaberin, daß sie wahrscheinlich einem Gauner ins Garn gegangen war. Eine kurze telephonische Anfrage bei der Firma bestätigte ihren Verdacht. Es ist derselbe Schwindler, der schon vor einem Jahre das gleiche Manöver in verschiedenen Papiergeschäften versucht hat. Vor dem Schwindler sei daher gewarnt.

§ **Ein interessanter Prozeß** fand vor dem hiesigen Kreisgericht statt. Zu verantworten wegen Körperverletzung hatten sich die Arbeiter, der 26jährige Anton Andrysiak und der 29jährige Stefan Bagniewski aus Fordon. Wie aus der Anklageschrift hervorgeht, hatten die beiden am 7. Januar d. J. während eines Tanzvergnügens den 53jährigen Gastwirt Oskar Lachmann verprügelt, wobei B. demselben drei Messerstiche in den Rücken versetzte. An dem kritischen Tage fand in Fordon in der Gastwirtschaft des oben angeführten L. ein Tanzvergnügen statt. Gegen 11 Uhr abends erschienen in dem Lokal die als Radaubrüder und Messerhelden bekannten Angeklagten. Als sie einige Lagen Schnäpse getrunken hatten und aufgefordert wurden, diese zu bezahlen, begannen sie Krach zu schlagen. Sie zerrten den Gastwirt auf den Korridor und begannen ihn dort zu schlagen. Plötzlich fiel ein Schuß, von dem L. am Auge verletzt wurde. Dank dem Dazwischentreten einiger Gäste und des Sohnes des Gastwirts ließen die beiden Radaubrüder von diesem ab und entfernten sich. Gegen 1 Uhr morgens erschienen sie abermals in dem Lokal, und als der Angeklagte B. des Gastwirts ansichtig wurde, verfolgte er diesen durch den Saal und versetzte ihm drei Messerstiche in den Rücken. Die Angeklagten bekennen sich vor Gericht nicht zur Schuld. Sie wollen lediglich während der Prügelei dem L. mit der Faust einige Hiebe versetzt haben. Zwei Zeugen sagen dagegen aus, daß sie gesehen haben, wie der Angeklagte den L. verfolgt und mit einem blitzenden Gegenstand, wahrscheinlich einem Messer, in den Rücken gestochen habe. L. und dessen Sohn schildern den Vorfall wie oben bereits angeführt. Trotz der belastenden Beweise wurden die Angeklagten vom Gericht freigesprochen. Dem L. wurde vom Gericht anheimgestellt, gegen die beiden Angeklagten die Privatklage anzustrengen. In der Begründung des Urteils führte das Gericht aus, daß die Verhandlung nicht ergeben habe, wer geschossen hatte, ebenso bieten die dem L. beigebrachten Verletzungen, die durchweg leichter Natur wären, keine Handhabe zur Verurteilung der Angeklagten durch das Kreisgericht.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm aus Liebeskummer eine hiesige Bureauangestellte, indem sie etwa 20 Veronal-Tabletten zu sich nahm. Sie wurde in bewußtlosem Zustande in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich auf der Chaussee nach Schubin am Montag nachmittag. Der Landwirt Reinhold Froewel aus Rohrbruch fuhr mit einem Wagen die genannte Chaussee entlang, als ein Lastauto vorbeikam und kurz hinter dem Wagen mehrere Signale gab. Das Pferd scheute, sprang zur Seite, so daß der Wagen gegen einen Baum schlug und zerbrochen wurde. Das 8jährige Töchterchen Anna des Landwirts wurde von dem Fuhrwerk herunter und gegen einen Baum geschleudert. Es erlitt schwere Verletzungen.

§ **Ein Feuer** brach heute Nacht gegen 1 Uhr in der Ledergerberei Friedenstraße (Jasna) 34 aus. Dort ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein Balken mit einem Leder herunter und auf einen Trockenofen gefallen. Der Brand griff sehr schnell um sich, vernichtete eine große Anzahl von Fellen und die gesamte Inneneinrichtung der Ledergerberei. Die Feuerwehr bekämpfte das Feuer mit fünf Schlauchleitungen und konnte erst nach zwei Stunden abrücken. Der Schaden wird auf 5000 Złoty geschätzt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte recht regen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,80—2, für Eier 0,90, für Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,70—1,80. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,10, Wruken 0,10, Spinat 0,40, Salat 0,20—0,30, Rhabarber 0,70—0,80, Radieschen 0,20—0,30. Der Geflügelmarkt lieferte Enten zu 4—6, Gänse zu 7—8, Hühner zu 2,50—4, Puten zu 8—10, Tauben zu 0,60—0,70 das Stück. Für Fleisch zahlte man: Speck 0,80—0,90, Schweinefleisch 0,70—0,80, Rindfleisch 0,50 bis 0,60, Kalbfleisch 0,50—0,60, Hammelfleisch 0,40—0,60. Der Fischmarkt lieferte Hechte zu 1—1,50, Schleie zu 1,20—1,50, Plötze 3 Pfund zu 1,00, Bressen zu 0,60—0,80, Barsche zu 0,60—1, Karpfen zu 1,30.

§ **Wer ist der Besitzer?** Gestern morgen gegen 2,15 Uhr bemerkten Polizeibeamte der Kreiskommandantur Bromberg auf der Chaussee Labischin—Bromberg im Walde zwei verdächtige Radfahrer, von denen der eine einen Sack auf dem Rücken trug. Die Polizei machte sich an die Verfolgung der beiden Männer, von denen der eine plötzlich den Sack zur Erde warf, und dann mit seinem Kumpan im Dunkel der Nacht verschwand. In diesem Sack befanden sich neun lebende Hühner, die der rechtmäßige Eigentümer von dem Polizeiposten Münzwerder (Menica) 4 abholen kann.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 11. April. Als gestern ein junger Mann sich in einem Geschäft einen Mantel kaufen wollte, zog er sich einen solchen an. Im Augenblick, als der Geschäftsinhaber sich umwendete, nahm der Mantelkäufer Reißaus. Auf der Straße wurde er jedoch ergriffen und der Polizei übergeben.

„Angenehme Gäste" beherbergte kürzlich der Gastwirt Weymann in Osiek. Als er früh seine Gäste begrüßen wollte, sah er zu seinem Schrecken, daß diese verschwunden waren und mit ihnen Kleidungsstücke, neue Stiefeln und andere Wertgegenstände. Man ist den Dieben auf der Spur.

Gnesen (Gniezno), 10. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde das neue Statut des **städtischen Mädchen-Gymnasiums angenommen. Frau Wnukowska** hat ihre Privatschule mit der ganzen Einrichtung der Stadt für den Preis von 29 300 Złoty angeboten. Auf eine Anfrage des Magistrats beim Schulkuratorium in Posen wurde der Ankauf dieser Schule als neue Vorschule für das Mädchen-Gymnasium empfohlen. Nach einer vorgenommenen Schätzung des Magistrats wurde der Stadtverordnetenversammlung der Ankauf mit 24 000 Złoty vorgeschlagen. Nach längerer Aussprache stimmte die Versammlung diesem Vorschlag zu. Der Anbau eines Flügels beim städtischen Krankenhause macht sich unbedingt notwendig, da die bisherige Baracke zur Aufnahme von Kranken, bei denen eine Ansteckungsgefahr vorliegt, von den Aufsichtsbehörden als ungenügend erklärt wird. Die Kosten des Anbaues sind mit 60 000 Złoty veranschlagt und machen die Aufnahme einer Anleihe von 40 000 Złoty nötig. Die vorgeschlagene Anleihe wird von privater Hand gegeben und erfordert 1½ Prozent höhere Verzinsung als in der Posenschen Bank. Der Anleiheaufnahme wurde zugestimmt.

z **Inowrocław**, 12. April. **Als der Landwirt Josef Szwast aus Murzynka hiesigen Kreises mit seiner Frau vom Jahrmarkt aus Argenau heimkehrte, wurde das Ehepaar bei Lipie plötzlich von drei Banditen überfallen. Sie schlugen auf Szwast ein und brachten ihm mit einem scharfen Gegenstand mehrere schwere Verletzungen am Kopfe bei. Die Ehefrau warfen sie zu Boden und mißhandelten sie in rohester Weise. Die Strolche hätten das Ehepaar unzweifelhaft getötet, wenn nicht inzwischen ein Landwirt aus Murzynka mit seinem Rade dazugekommen und dem Ehepaar zur Hilfe geeilt wäre. Dieser Wirt hatte auch die Angreifer erkannt und konnte sie den Behörden namhaft machen.**

Ein reuiger Dieb ist heute eine Seltenheit. Ein Mann erschien bei dem Landwirt Manke in Redlewo und bekannte sich zum Diebstahl des bei Manke abhanden gekommenen Mastschweines. Er gab ihm 100 Złoty Entschädigung.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 11. April. Feuer vernichtete zwei Feldscheunen der Ackerbürger Stachowitz und Jaczomb. Durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr wurden zwei weitere angebaute Scheunen gerettet. Verbrannt sind zwei Dreschkasten, zwei Häckselmaschinen und eine Kartoffelmaschine. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt, die Ursache des Brandes unbekannt.

Posen, 11. April. Der frühere Kassenrendant Adam Gucki von hier wurde wegen der bekannten großen Unterschlagungen zum Schaden der Eisenbahnbeamten-Sterbekasse von der Strafkammer zu zwei Jahren Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Der Verurteilte war s. Zt. geflüchtet, wie man irrtümlich annahm, nach Deutschland. Schließlich wurde er in einem Dorfe bei Gnesen ermittelt und festgenommen.

In der Czesław Fojniekschen Wohnung in der fr. Augustastraße verursachte der Bruder Edmund des Wohnungsinhabers eine Explosion, durch die sämtliche Fensterscheiben zertrümmert und Edmund Fojniek schwer verletzt wurden.

In die Wohnung von Stanisław Elman in der fr. Hauffstraße 34 drangen Tadeusz Buczkowski und Josef Ler ein und verlangten von ihm unter Drohungen die Hergabe von 5 Złoty. Da er diese nicht hatte, verprügelten sie ihn und verschwanden. Sie wurden aber bald ermittelt und festgenommen.

Durch einen Brand wurde der Dachstuhl des in der fr. Urbanowoerstraße 33 belegenen Wohngebäudes aus unbekannter Ursache eingeäschert.

* **Schlehen**, 10. April. Ihr 90. Lebensjahr vollendet am Gründonnerstag das älteste Gemeindeglied Frau Wilhelmine Minssen geb. Heintzen in Gurten. Frau Minssen stammt aus dem altfriesischen Jeverlande. Schon mit 15 Jahren Vollwaise, fand sie bei Verwandten liebevolle Aufnahme. 5 Jahre später trat sie in den Ehestand, in dem sie 34 Jahre voll Freud und Leid erleben durfte. Viel Krankheit und Sorge haben die Eheleute tapfer und mit Gottvertrauen zusammen getragen. Von 4 Kindern sind der Jubilarin noch 2 erhalten. Nach dem Tode des Gatten und zweier Söhne siedelte sie zu Anfang dieses Jahrhunderts zu ihrer einzigen Tochter Frau Willms in das Ansiedlerdorf Góra-Gurten bei Posen über. 8 Enkel und 7 Urenkel sah sie heranwachsen. Frau M. ist in ihrer neuen Heimat durchaus heimisch geworden. Sie begeht ihren Geburtstag in leiblicher Rüstigkeit und geistiger Frische.

ph **Schulitz** (Solec), 11. April. Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete Butter 1,70—1,90, Eier brachten 1,00, Weißkäse 0,25, Kartoffeln 2,40—2,50.

Ein Einbruch wurde in der vergangenen Woche bei dem Eigentümer F. Sikorski verübt. Es wurden 18 Hühner, ein Sack Schrot und Kleidungsstücke gestohlen. Auch bei dem Einwohner Prochnau in Weichseltal wurde eingebrochen. Die Diebe entwendeten ein fast neues Herrenfahrrad, ca. 40 Pfund Fleisch, 7 Hühner, Handwerkszeug und eine Wäscheleine. In derselben Nacht wurden bei mehreren Besitzern in Weichseltal Einbrüche versucht. Die Diebe wurden in diesen Fällen aber verscheucht.

* **Znin**, 10. April. In den Jahren 1931 und 1932 wurden die Fenster auf der Südostseite der ev. Kirche gegen die mehrfachen Zerstörungen durch Steinwürfe gesichert, indem ein Drahtgitter mit 2 Zentimeter Maschenweite davor angebracht wurde. Trotzdem haben am Sonnabend, 8. d. M., nachmittags Schuljungen, die auf dem benachbarten unbeaufsichtigten Schulhofe tobten, absichtlich mit Schleuderwürfen fünf Steine durch ein wertvolles Altarfenster geworfen, während ein sechster im Drahtgitter stecken geblieben ist. Das hätte nicht passieren können, wenn der Schulhof außerhalb der Schulzeit abgeschlossen oder wenigstens beaufsichtigt würde.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 12. April 1933.

Krakau — 2,57, Zawichost + 1,22, Warschau + 1,47, Plock + 1,45, Thorn + 1,65, Fordon + 1,60, Culm + 1,53, Graudenz + 1,76, Kurzebrak + 1,87, Pieckel + 1,28, Dirschau + 1,29, Einlage + 2,34, Schiewenhorst + 2,40.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 86

Verreist
ab 18. April.
Professor Dr. Schenk
Diakonissen-Krankenhaus
Danzig. 3500

Mein Büro ist am **Karfreitag** *ganz und am* **Sonnabend** *von* **11½ Uhr ab geschlossen.**
Krause, Rechtskonsulent
ul. Zduny Nr. 9. 3512

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 1618
Danet, Dworcowa 66.

Polnischer Sprachunterricht 1552
w. erteilt Długa 19, I.

Grabumfassungen Tafeln, Kreuze 3493
am reelsten u. billigst.
nur bei **Raczkowski,**
Marsz. Focha 36, frühere Wilhelmstr. a. d. Brücke

Poln. Konversation bei gebildet. Warschauerin. Offerten unter **A. 1470** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Osterkarten
A. Dittmann T. z o. p.
Papier- u. Schreibwaren — Büroartikel
Marsz. Focha 6. Tel. 61

Erteile poln. Unterricht gegen französischen. Gefl. Offerten unt. **M. 1425** an d. Gst. d. Ztg.

Erteile polnische Konversation. 1426 **Jacisze 3, W. 3.**

Sommersprossen Furunkel



Mitesser und gelbe Flecken
beseitigt 3915
Krem-Halina Nr. 1.
Ueberall erhältlich.

Zum Osterfest geschmackvolle **Damenhüte** zu **billigen Preisen.** 1630
Geschwister Brähmer.



Das geehrte Publikum mache ich auf meine noch nie dagewesene
große Oster-Ausstellung
aufmerksam. — Verkauf zu Fabrikpreisen.
M. Przybylski,
Zuckerwaren-, Marzipan- u. Schokoladenfabrik.
Gdańska 12 (neben Kino Kristal). 2948

Schneiderin hat noch Zeit, billig u. gar. guten Sitz. **Sienkiewicza 43, W. 1.**

Weidgerechter Jäger
sucht gegen Vergütung **Abschuß** v. 2—3 starken **Rehböcken.** Offerten erbet. unt. **U. 3416** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Verjüngungskur
Gesichtsmassage
Hautpflege 1643
„**Cedib**", Słowackiego 1

Zu vermieten **großes Lastauto,** 6 m Ladefläche, zu allen Transporten, Umzügen usw. **Schmauß,** Sobieskiego 2. Tel. 2323. 1437

ROB. BÖHME
Gärtnerei G. m. b. H.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16, Telef. 42
Zuverlässige und preiswerte Bezugsquelle für Obstbäume und alles andere Pflanzenmaterial. 2882
Preisliste auf gefl. Anfrage.

Damenhüte
neueste Fasons, am billigsten empfiehlt 1542
„**Słowik**" Dworcowa 30.

Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe
empfiehlt zu billigsten Preisen
„**Dekora**"
Gdańska 10/165
I. Etage.
Telefon 226. 3190
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für
stilvolle Gardinen und Stores.

Ung. Luzerne Rotklee Weißklee Gelbklee Raygras Knaulgras Eckendorfer Runkelsamen Wruken- u. Möhrensamen Kalksalpeter Kalkammonsalpeter.
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Bydgoszcz, Dworcowa 67.
Telef. 100. 3503

Bitte um Angabe
wer 1914 im Hause **Bromberg,** Elisabethstraße 55, 2 Tr. rechts, **gewohnt hat.** Gefäll. Angabe unter **F. 3509** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Kirchenzettel.
Sonntag, d. 16. April 1933 (Ostern)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr. - T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Gründonnerstag, vorm. 10 Uhr und nachm. 6 Uhr Sup. Aßmann*, Karfreitag, vorm. 7 Uhr Sup. Aßmann*, vormitt. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Sup. Aßmann*, nachm. 5 Uhr liturgische Feier, Sup. Aßmann. 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann*, 11½ Uhr Kindergottesdienst, 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Kandidat Aßmann, ¾12 Uhr Gottesdienst für Taubstumme, Sup. Aßmann*, Donnerst. fällt die Bibelstunde aus.
Evangl. Pfarrkirche. Gründonnerstag, nachm. 6 Uhr Pfr. Hesekiel*, Karfreitag, vorm. 7 Uhr Pfr. Hesekiel*, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Hesekiel* nachm. 5 Uhr Johannes-Passion, 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Pfarr. Hesekiel*, 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Hesekiel, Dienstag, abds. 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaal.
Christuskirche. Gründonnerstag, abds. 6 Uhr Pfarr. Wurmbach*. Karfreitag, vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*, nachmittags ½4 Uhr Andacht d. Kindergottesdienstes, 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*, 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach, ½12 Uhr Kindergottesdst., Dienstag Vereinsstunde d. Jungmänner-Vereins.
Schleusenau. Gründonnerstag, nachm. 6 Uhr*, 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.
Prinzenthal. Karfreitag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst* 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.
Lochowo. Karfreitag, vorm. ½8 Uhr Gottesdst.*, 1. Feiertag, vorm. ½8 Uhr Gottesdienst*, 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Lesegottesdst.
Elsendorf. 1. Feiertag, nachm. 3 Uhr Festpredigt*.
Weichselhorst. Gründonnerstag, nachm. 5 Uhr Abendmahl, Karfreitag, vorm. 10 Uhr Gottesdst.*, 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.
Osielsk. Karfreitag, nachm. 2 Uhr Gottesdst.*, 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.
Jordon. 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, 2. Feiertag, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Heirat

Osterwunsch!
Fräulein, 30 J., blond, 3000 zł Ersparnisse, wünscht soliden Herrn **zw. Heirat** kennen zu lernen. Witwer mit Kind angenehm. Frdl. Offerten mit Bild unt. **A. 3485** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gutsbeamter
40 J., evgl. in sicherer Stell., 25000 Zł. Verm., sucht m. geb., gef. Dame m. Verm., nicht unt. 30, in Briefw. zu tret. zw. **Heirat.** Zuschrift. mit Bild u. **B. 3423** a. d. Geschft. d. Zeitg erb.

Kaufmann
25 J., mit eigen. Eisenwaren-Geschäft, komfortabl. Villa, Vermög. von ca. 300000 zł, sucht Bekanntschaft zwecks **Heirat.** Damen aus gut. Fam. m. Barvermög. 40-50000 zł Photograph. bitte unt. **J. 3363** a. d. Geschft. d. Z.

Landwirtsfrau
die sehr zurückgezogen lebt, mit 150 Mrg., sucht auf dies. Wege Bekanntschaft eines evgl. Landwirts von 30-35 Jahren **zw. Einheirat.** Offert. mit Bild u. Vermögensang. u. **S. 3303** a. d. Dtsch Rundsch. erb.

Geldmarkt

Geldsuchende
bringe mit Geldgebern in direkte Verbindung. Auskunft kostenlos unt. **K. 1567** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Erstst. eingetr. **Feingold-Hypothek**
10000 Złoty
auf hies. Zins- u. Geschäftsgrundstück. Wert zehnfach, wegen Verheirat. d. Gläubigerin **neu zu beleihen.** Sich. Zinsen. Offerten unt. **T. 3412** a. d. Gst. d. Zt.

Suche 8000-10000 zł
zur ersten Stelle.
W. Ozminski, 1651
ul. Rycerska 5.

Am Karfreitag, dem 14. und Oster-Sonnabend, dem 15. d. Mts.
sind unsere Büros für den Publikums-Verkehr
geschlossen. 3504
Hauptgeschäftsstelle der deutschen Abgeordneten und Senatoren.



Fr. Hege
Kunstmöbelfabrik
Bydgoszcz, ul. Podgórna 6 - Telefon 78
bietet ihre 2378
Eigenfabrikate
infolge der allgemeinen Wirtschaftslage zu äußerst niedrigen Preisen an und ladet gleichzeitig zu einem unverbindlichen Besuch ihres
Fabriklagers nur ul. Podgórna 6 ein **Kein Laden.**

4—6 Mille
gegen gute Sicherheit f. 1 Jahr gesucht. Off. u. **S. 1664** a. d. Geschft. d. Z.

Offene Stellen

Die Beamtenstelle
in **Osówko,** powiat Grudziądz, **ist besetzt.**
3492

Suche von sofort ält., erfahr., evang., ledigen
Wirtschafter
für 600 Morgen m. gut. Zeugn. und bescheiden. Ansprüchen. 3508
Brach, St. Panigrod p. Kcynia. Bahnstation.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildg. sucht ab sof. oder später
Raudener Warengenossenschaft Pelplin. 3507

Schlosser-Lehrlinge
mit Beköstig. u. Schlafstelle stellt ein 3344
Georg Doehn. Toruń.

Suche zum 15. April oder 1. Mai eine **flotte**
Verkäuferin
welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist. 3418
Fleischerei Busch. Wąbrzeźno.

Suche zum 1. Mai ordentl., tücht., kinderliebes, evangel. 3501
Mädchen für alles.
Bewerb. mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen an Frau Pfarrer **Nebenhäuser, Margonin, p. Chodzież.**

Suche Stütze
(Besitzerst. m. Famil.-Anschl. a. 150 Morg. gr. Landwirtsch. Off. u. **P. 1655** a. d. Geschft. d. Ztg.

16–18j. Mädchen
vom Lande f. all. gesucht
Restaurant Parkowa 2.
1665

Jg., evgl. Mädchen, poln. spr., als Hilfe in Küche, Gastwirtschaft, Gart. u. b. d. Wäsche ab 20.4. od. 1.5. m. Fam.-A. ges. Dienstm. vorh. Ang. u. **G. 1238** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 3494

Stellengesuche

Inspektor
32 J., kathol. Konfess., verh., Oberschles., mit prima Referenz., **sucht anderweitig Stellung**
als Selbständiger
oder unter Leitung per 1.7.33. Angebote erbitt.
Sachnik, 3390
Majętność Łagiewniki, p. Kobylin, Wlkp.

Evg. Landwirtsohn
21 J. alt, m. gut. Schulbild., d. Landwirtschaftschule besucht h., **sucht** v. sofort od. spät. **Stellung** als **Wirtschafts-Gehilfe** od. **Eleve.** Taschengeld erw. Off. u. Nr. **3365** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Solider, an strenge Tätigkeit gewöhnter 3486
Landwirt
32 Jahre alt, verh., der seine Brauchbarkeit d. pr. Zeugn. und Empf. nachweisen kann, im Stande ist, mit wenig Arbeitskräften gr. Leistungen zu schaffen, der poln. Spr. in Wort und Schrift mächtig, **sucht** z. 1. Juli 1933 **passende Stellung.**
Bruno Schulz.
Lisewo p. Kornatowo, powiat Chełmno.

Junger, energischer,
landwirtsch. Beamter
mit 1½jährig. Praxis, **sucht** v. sofort od. 1. Mai **Stellung** als
2. Beamter
od. unt. **Disposition des Chefs.** Höhere Schulbildg., Polnisch in Wort u. Schrift. Gehalt 30 zł. Gefl. Off. unt. **O. 1653** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Int., jung. Landwirt, evang., Lehrzeit, Prax. u. Theorie 7 J. Genaue Kenntnis des Hof- und Felddienst., Buchführ., Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift, **sucht** sof. od. später **Stellung** als **Beamter** und Disp. Off. u. **B. 1600** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Wirtschafts-assistent
21 J. alt, m. 2jähr. Prax., Landwirtsch.-Schule bes., a. Landwirtschafts-Lehrlingsprüfg. gem., **sucht** von sofort od. spät. **Stellg.** z. weit. Ausbild. Gefl. Zuschr. u. **G. 3511** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Welche edeldenk. Herrschaft verhilft landw. Beamten z. ein. Stellg.
Bin 28 J. alt, evang., ledig, 7½ Jahre prakt.
Latusek Stogniewice, pow. Kępno (Wlkp.).

Junger, gelernter
Eisenhändler
mit Autoführerschein, Lagerist u. flott. Exped., Deutsch u. Poln. beh.,
sucht Stellung.
Offerten unter **K. 3367** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Strebsamer
Müller–Chauffeur
mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut, **sucht Stellung** von sogleich od. später. Off. unter **Z. 3425** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Wir suchen Stellung für einen 3404
Chauffeur
Derselbe ist gelernter Schlosser, im Stande sämtliche Reparaturen auszuführen und beherrscht die deutsche u. polnische Sprache. Gefl. Angebote erbeten a. d. Geschäftsstelle der
Welage-Leszno,
ul. Lipowa 14.

Elektro-Monteur
mit langjähr. Praxis, vertraut mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten, sucht Stellung Off. unt. **E. 1625** a. d. Geschäftsst. dieser Ztg.

Landwirtssohn aus größ. Landwirtschaft, 23 Jahre alt, sucht Stellung als
Bäckergeselle
oder Helfer in irgend einem Geschäft. Versteht auch etwas vom Fleischereigesch., würde evtl. spät. auch einheirat. Gefl. Off. unt. **D. 3489** an die Gschst. dieser Zeitung.

Möchte als
Hausierer
gehen, gleich welcher Art. Off. mit Bedingungen unt. **C. 3488** an die Gst. d. Ztg. erb.

Strebsamer
Diener–Chauffeur
mit Personen- u. Kraftwagenführung sowie Reparat. vertr., Elektr. u. Gartenkenntn., 25 J., evang., **sucht Stellung** auf dem Gut od. Stadthaushalt. Offert. unt. **W. 3424** a. d. Geschäftsstelle d. Dtsch. Rdsch. erb

Evangelische, erfahrene
Hauslehrerin
mit Unterrichtserl., sehr gut., poln. Sprachkenntnissen u. Zeugniss., sowie Musikkenntn. (Klavier),
sucht Stellung
vom neuen Schuljahr oder früher. Gefl. Off. unt. **B. 3487** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet

Stubenmädchen
evgl., welch. 4 Jahre in Stellung war, **sucht** v. 1. 5. 33 **Stellung.** Gefl. Zuschrift. unter **E. 3502** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin
evgl., Mitte 30er, **sucht** zum 1. Mai oder später **Stellung** auf Gut. Angebote unter **S. 3409** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter
d. sich v. k. Arbeit scheut, s. **Stellg.** als Mädchen für alles, z. 15. 4. od. 1. 5. Koch- u. Nähkenntnisse. Gute Zeugnisse. Off. u. **F. 1626** a. d. Geschst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Villa Komfort, 11 Ubikationen, Prachtgart., schönste Obstbäume, Veranda, Balkon, billig zu verkaufen **Toruńska 112.**
1652

Privat-Milchwirtschaft
100 Morg. groß, in der Nähe von Bydgoszcz, **sofort zu verkaufen.** Preis 36000 zł. Angeb. unt. „**Milchwirtschaft**" **D. 1610** a. d. Geschst. d. Z.

Suche Landwirtschaft
bis 100 Mrg., gut. Bod., **zu kaufen oder pachten,** mögl. ohne Inv. Off. u. **R. 1662** a. d. Geschst. d. Z.

Zins- u. Geschäftshaus m. herrsch. Wohnung., schuldenfr., verkaufe sehr günst. bei 60-80000 zł Anz. Off. u. **R. 3294** a. d. Gschst. d. Z.

Suche **100—500 Morg.** od. **eine Mühle** b. Barz. z. kauf. Off. unt. **G. 1627** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Piano 1656
kreuzsaitig, verk. billig **Gdańska 36,** Hf. r., pt. l.

Bruteier mein. hochpräm. Zucht
Schnee-Puten à 1,00 zł
Rouen-Enten à 0,75 zł
Helle Brahma, Barnrolles, Plymouth-Rocks, Rhodeländ., Rebhuhn-Italiener à 0,30 zł.
Mittelstaedt, Bydgoszcz,
1588 Senatorska 81.

Seit über 60 Jahren unerreicht in Güte und Preiswürdigkeit
Tel. 212, 2212 **Grey** Gdańska 35
empfiehlt 3505
Marzipan- u. Schokoladen-Ostereier u. Figuren, Torten Napfkuchen, Baumkuchen.

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
u. Läufer
empfiehlt zu **ermäßigten** Preisen
Zb. Waligórski
Bydgoszcz, ul. Gdańska 12
neben Hotel pod Orłem 3168

Torfpressen
für Lokomobilantrieb, sehr billig aus einer Konkursmasse, abzugeben.
Fabryka maszyn A. Horstmann
Starogard. 3333

Alte Sachen
die unnütz herumliegen, machen Sie zu Geld durch eine kleine Anzeige in der „Deutschen Rundschau".

Bruteier
Rebhuhnfarb. Italien. (mod. Zuchtricht.), à 50 gr
3368 **Konrad Röhr, Chełmno.**

Bettstelle, Tische, Sofa, Schreibtische Küchen, verkauft bill. **Nakielska 15,** Tischlerei.
1657

Spinde, Tisch u. Spiegel zu verkaufen **Jagiellońska 23, Wg. 3a.** 1668

Protosstaubsauger
für Gleichstr. zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **N. 1649** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mahlmühle f. Seifenpulver, **1 Bottich** aus Holz, 600 Lit. fassend, zu verkauf. **Stanelle, 3-go Maja 10.**
1660

Für die Frühjahrspflanzung!
Obstbäume
hoch- und halbstämmig, **Busch, Spalier u. Cordon,**
Frucht- und Beerensträucher
in besten Sorten als: **Stachel- und Johannis-Beeren, Himbeeren, Brombeeren,**
Pfirsiche u. Aprikosen, Walnüsse, Haselnüsse,
Edelwein, Alleebäume, Trauerbäume,
Blütensträucher
i. ca. 60 best. Sort.
Spargel-Pflanzen, Rhabarberstaud.,
Hecken-Pflanzen, Schling- u. Kletterpflanzen,
Clematis, Glycinen, Aristilochien, Resedawein, selbstkl. und wilder Wein,
peren. winterharte Staudengewächse
i. ca. 70 best. Sort.
hochstämmige u. niedrige **Rosen, Polyantha- und Kletterrosen** i. den allerbesten und neuesten Sorten.
Alles in größter Auswahl und zu **sehr billig. Preis.**
Bitte besuch. Sie meine Gärtnerei.
Jul. Ross,
Gartenbaubetrieb
Grunwaldzka 20.
Telefon 48. 3355

Damenhüte
der „Vereinigten Hutfabrik." Kraków-Wien.
Größte Auswahl! 1667
Niedrige Preise!
Dom Kapeluszy
ul. Batorego 3.

Kinderwagen neueste Modelle. Fabrikpreise.
Kinderwagen-Fabrik
3-go Maja 12. 1648

Kinderwagen, neuest. Modelle, herabgesetzte Preise. **Długa 5.**

„**Adler**"-**Schreibmaschine**
gut erhalten, billig zu verkaufen 1650
Sniadeckich 24, Wg. 4.

Wohnungen

4-5-Zimmerwohn.
m. all. Zubeh. Nähe Pl. Piastowski zu vermiet. Offerten unter **T. 1666** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Kleines Grundstück
sofort zu verp. f. 250 zł od. zu verk. für 3500 zł. 5 Morg. Land, Haus, 2 Zim., Küche, kl. Stall u. Scheune. **H. Hertel, Cierpice,** pow. Toruń.
1624

Garage zu vermieten.
1661 **Nowy Rynek 6.**

GREY
Tel. 212, 2212 — Gdańska 35
empfiehlt
Gründonnerstag-Bretzel. 3506

1 Rollwagen, 1 Geschäftswagen billig zu verkauf. **Kujawska 5.** 1646

Alma- u. Modell-Saatkartoffeln
und **Speiseware,** auch gelbfleischige Sorten, sind billig abzugeben.
Gutsverwaltung Gawroniec
Post **Różanna,** pow. Swiecie. 3387

Saatkartoffeln
250—300 **Ztr., Paulsens Juli-Niere,** gibt preiswert ab **Gutsverwaltg. Białachowo,** poczt. Grudziądz. Tel. Grudz. 603.
3417

Spargel-Pflanzen
einj. Schneekopf sehr stark p. 100 Stck. 3.50 zł, 1000 Stck. 30.00 zł verk.
von Conrad'sche Gärtnerei,
3265 **Frąca,** p. Smętowo.

Stakenstroh
zu verkaufen. 3496
Franz. Dragasz,
pt. Grudziądz.

Pensionen

Bank- od. kaufm. Eleve find. weg. Fortzug des jetzig. **gute, preiswerte Pension.** Kisser, **Bydgoszcz,** Grunwaldzka 1. 3419



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 16. April 1933
(I. Osterfeiertag):
Keine Vorstellung.
——
Montag, 17. April 1933
(II. Osterfeiertag), abends 8 Uhr:
Jedermann.
Ein Spiel vom Sterben des reichen Mannes, erneuert von Hugo v. Hoffmannsthal
Eintrittskarten wie üblich. 329
Den Abonnenten bleiben ihre Plätze bis einschließlich Sonnabend reserviert.
Die Leitung.

Zu dem am 2. Feiertag, dem 17.4. stattfindenden
Tanzvergnügen
ladet freundlichst ein
Gollnik, Prądocin.
1663

Pommerellen.

12. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 3. bis zum 8. d. M. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 12 eheliche Geburten (9 Knaben, 3 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (1 Knabe, 2 Mädchen), ferner 4 Eheschließungen und 14 Todesfälle, darunter eine Frau von 92 Jahren und 5 Kinder bis zu einem Jahre (3 Knaben, 2 Mädchen). *

× **In der Angelegenheit der Unterschleife** in der Arbeitslosen-Unterstützungsabteilung des hiesigen Magistrats fand am Montag vor der Strafkammer die Verhandlung statt. Zu verantworten hatten sich der Beamte Marjan Drabert sowie der als Hilfskraft tätig gewesene geistige Arbeitslose Ludwig Krawczyński. Der mitangeklagte Arbeitslose Anton Finger befindet sich noch im Lessener Krankenhause, so daß gegen ihn nach seiner Wiederherstellung gesondert verhandelt werden wird. Die Angeklagten haben es verstanden, sich etwa 5000 Złoty unrechtmäßig anzueignen, was sie in der Untersuchung auch zugegeben haben. Dabert erhielt 9 Monate, Krawczyński 6 Monate Gefängnis mit fünfjähriger Bewährungsfrist. *

× **Die Tarpener Arbeitslosenkrawalle vor Gericht.** Vor der Strafkammer wurden am Montag die Brüder Bronisław und Stefan Mróz zu je 9 Monaten Gefängnis, Jan Kowalski zu 7 Tagen Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist, Władysław Lipowski zu 6 Wochen Arrest, Franciszek Rosiewicz zu einem Monat Arrest und der Vater der Gebrüder Mróz, Michał Mróz, ebenfalls zu einem Monat Arrest verurteilt. Die drei Letztgenannten erhielten ebenfalls eine fünfjährige Bewährungsfrist. Die Angeklagten Kazanowski und Prochórowicz wurden freigesprochen. Den Angeklagten war zum Vorwurf gemacht worden, seinerzeit bei Gelegenheit einer Unterstützungsauszahlung turbulente Auftritte herbeigeführt und einige Stunden später Polizeibeamten, die sie zwecks Vernehmung aus der Mrózschen Wohnung abholen wollten, heftigen Widerstand geleistet und die Beamten tätlich angegriffen zu haben. *

× **Straßenunfall.** In der Pohlmannstraße (Mickiewicza) fuhr am Montag ein von dem Chauffeur Jozef Orłowski aus Klein Tarpen (M. Tarpno) gesteuertes Auto auf das Leon Kalkowskische Fuhrwerk. Verletzungen von Menschen ereigneten sich nicht, jedoch trug das Pferd des K. einige Beschädigungen davon. *

Thorn (Toruń).

v. **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr gegen den Vortag eine Abnahme um 5 Zentimeter und betrug Dienstag früh bei Thorn 1,59 Meter über Normal. * *

v. **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 2. bis 8. April d. J. gelangten beim hiesigen Standesamt 15 eheliche Geburten (5 Knaben und 10 Mädchen) sowie die unehelichen Geburten von 2 Knaben zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 17 (8 männliche und 9 weibliche Personen), darunter 8 Personen über 55 Jahre und 2 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 5 Eheschließungen vollzogen. * *

v. **Urteil im Prozeß wegen der Schwetzer Ausschreitungen.** Die im Oktober 1931 in Schwetz durch Mitglieder vom O. W. P. hervorgerufenen Ausschreitungen waren dieser Tage Gegenstand einer Verhandlung vor dem Thorner Appellationsgericht. Auf der Anklagebank nahmen die Abgeordneten Sacha und Mazur sowie der O. W. P.-Leiter Zbigniew Łukaczyński Platz. Weitere Angeklagte sind: Leon Tyrakowski aus Schwetz, Jan Szamborski aus Graudenz und Maksymiljan Mindykowski aus Przechowo, Kreis Schwetz. Sämtlichen Angeklagten wird vorgeworfen, daß sie am 25. Oktober 1931 anläßlich der Zusammenkunft in Schwetz eine Zusammenrottung herbeiführten und die Polizei an der Ausübung ihrer dienstlichen Pflichten verhinderten. In erster Instanz waren die Angeklagten vom Bezirksgericht in Graudenz wie folgt verurteilt worden: Łukaczyński zu 1 Jahr Gefängnis, Tyrakowski zu 9 Monaten, Mindykowski und Szamborski zu je 6 Monaten. Gegen Sacha und Mazur wurde auf Freispruch erkannt. Infolge der vom Staatsanwalt eingelegten Berufung gelangte die Sache vor das Appellationsgericht, welches die Angeklagten Łukaczyński und Tyrakowski zu je 3 Monaten Gefängnis, Szamborski und Mindykowski zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilte. Die Angeklagten Sacha und Mazur wurden freigesprochen. Die Strafe ist den Angeklagten auf Grund der Amnestie erlassen. * *

v. **Für Fälschung von Eisenbahnfahrkarten ein Jahr Gefängnis.** Stanisław Natajczak, Stationsvorsteher in Culm, der aus dem Amtszimmer des Thorner Untersuchungsrichters die Akten betreffs seiner Affäre wegen Fälschung von Eisenbahnfahrkarten entwendete, weswegen er zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt wurde, nahm dieser Tage wegen Fälschung dieser gestohlenen Fahrkarten erneut auf der Anklagebank Platz. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und wegen Fälschung von Eisenbahndokumenten zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. * *

‡ **Der vorletzte Wochenmarkt vor dem Osterfest** (am Dienstag) war sehr stark beschickt und es herrschte ein selten gesehener Käuferandrang. Eier, in großen Mengen angeboten, kamen 0,80—1,00 pro Mandel. Butter wurde mit 1,70—2,20 gehandelt, Sahne mit 1,20—1,60, Glumse mit 0,20 bis 0,50. Suppenhühner kosteten 2,00—5,00, Enten 2,50 bis 6,00, Gänse 5,00—8,00 und Tauben 0,50—0,80 je Exemplar; Kartoffeln der Zentner 2,00—3,00, das Pfund 0,04, Salat pro Kopf 0,05—0,20, Rhabarber 0,30—0,50, Spinat 0,35—0,80, Radieschen 0,10—0,15, Pastinak 0,20, Zwiebeln 0,10—0,20, Mohrrüben 2 Pfund 0,15, rote Rüben 3 Pfund 0,10, Wruken 0,10, Kohlrabi 0,30, Kohlsorten pro Kopf 0,10—1,00, Äpfel 0,20 bis 1,20, Apfelsinen pro Stück 0,50—1,20, Zitronen pro Stück 0,05—0,15, Bananen pro Stück 0,80 usw. Neben schönen grünen Osterruten gab es sehr viel blühende Blumen geschnitten und in Töpfen. * *

v. **Diebstahlschronik.** Aus der Bäckerei von Pawel Jurkiewicz, Mostowa 20, entwendeten Diebe 70 Kilogramm Mehl, 4 Pfund Zucker sowie 18 leere Säcke im Gesamtwert von 70 Złoty. — Helena Krykant stellte den systematischen Diebstahl von Brennmaterialien aus ihrem Keller fest. — Mittels Einbruchs wurden aus der Restauration von Jan Grelewicz, ul. Król. Jadwigi 9, Weine, Liköre, Zigaretten und Süßigkeiten im Gesamtwerte von ca. 500 Zł. gestohlen. — Ein Federbett und ein Bettlaken verschwanden einer Stefanja Bujańczyk. Polizeiliche Ermittlungen sind im Gange. * *

‡ **Fünf Diebstähle, von denen zwei bereits aufgeklärt werden konnten,** einen Betrug und zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften führt der Polizeirapport vom Montag auf, daneben die Festnahme von zwei Personen wegen Gelddiebstahls, die dem Burggericht zugeführt wurden, und von einer Person wegen Trunkenheit, die nach erfolgter Ausnüchterung der Burgstarostei übergeben wurde. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 11. April. Am Palmsonntag ertrank das 2½ Jahre alte Söhnchen Jerzy des Landwirts Ziółkowski in Steinau (Kamionka) in dem dem elterlichen Hause gegenüberliegenden Teiche. Die Leiche wurde geborgen und der Gerichtsbehörde zur Disposition gestellt. * *

h **Gorzno** (Górzno), 11. April. Vorgestern starb nach kurzem Krankenlager der Bäckermeister Julius Loeffelbein. Noch vor mehreren Wochen war es ihm vergönnt, sein 50jähriges Meisterjubiläum zu begehen. L. war ein Mann von geradem Charakter, unbeugsamem Willen und vollem Gottvertrauen. Er hat dem deutschen Volkstum und der verwaisten Kirchengemeinde unschätzbare Dienste erwiesen. Uneigennützig und hilfreich stand er allen bedürftigen Glaubens- und Volksgenossen mit Rat und Tat bei. Hauptsächlich nach der politischen Umgestaltung setzte er seine ganze Kraft zum Wohle der durch die Abwanderung zusammengeschmolzenen deutsch-evangelischen Kirchengemeinde ein. Seit vielen Jahren hatte er das Amt eines Kirchenrendanten inne und bekleidete auch sonst noch verschiedene Ämter. Für das hiesige evangelische Deutschtum bedeutet der Tod dieses Mannes einen schweren Schlag und sein Ableben wird von allen Volksgenossen aufrichtig betrauert. Der Verstorbene stand im 78. Lebensjahre.

tz **Konitz** (Chojnice), 11. April. Feuer brach gestern mittag in der Scheune des Lehrers Małkowski in Bonstötten aus, das schnell um sich griff und Scheune und Stall vernichtete. Man vermutet Brandstiftung. Es waren eine ganze Reihe Spritzen aus den benachbarten Dörfern zur Hilfeleistung erschienen, sogar die Motorspritze aus dem deutschen Dorf Firchau.

a **Schwetz** (Swiecie), 10. April. Vor einigen Tagen haben unbekannte Diebe bei dem Molkereibesitzer Swakowski in Przechowo hiesigen Kreises einen Einbruch verübt, bei welchem sie Räucherware und Wein gestohlen haben.

Unbekannte Diebe haben vor einigen Tagen nachts aus dem Kolonialwarengeschäft und der Restauration von Betyna in Laskowitz verschiedene Waren im Werte von 150 Złoty gestohlen.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 11. April. Ein trauriger Fall ereignete sich in Polnisch-Okonin (Polskie Okoniny), Kreis Tuchel, bei dem Besitzer Kopischke. Das zweijährige Töchterchen spielte am Nachmittage auf dem Hofe. Da es ohne Aufsicht gelassen wurde, verließ das Kindchen unbemerkt den Hofraum, begab sich auf die Wiese und fiel dann unglücklicherweise in den mit Wasser gefüllten Graben, wo es ertrank. Die Kindesleiche wurde erst am nächsten Morgen aufgefunden.

x **Zempelburg** (Sępólno), 11. April. Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt ist die Geflügelcholera auf dem Gehöft des Malermeisters Soborski, hier, erloschen.

Eine freche Diebesbande drang in einer der letzten Nächte in den Schweinestall des Besitzers Geske in Debenke, wo sie eine Zuchtsau abschlachteten. Da die Diebe jedoch bei ihrer „Arbeit" gestört wurden, suchten sie unter Zurücklassung ihrer Beute das Weite.

P **Vandsburg** (Więcbork), 11. April. Der auf den heutigen Dienstag anberaumte Vieh- und Pferdemarkt hatte einen Antrieb von ungefähr 30 Stück Kühen und Pferden aufzuweisen. Kühe standen mit 120—250 Złoty im Handel, Pferde wurden mit 80—300 Złoty und darüber gehandelt.

Diebe stahlen dem Besitzer Burdikow in Dąbrówka ein Jagdgewehr und zwei kleine Eggen.

Überfahren und getötet wurde in der Nähe von Skarpy von einem Lastauto ein wertvolles Pferd des Rittergutsbesitzers von Prądzyński.

Freie Stadt Danzig.

* **Leichenfund.** Der Brückenwärter Siebert von der Breitenbachbrücke bemerkte an der Kaimauer im Wasser eine männliche Leiche. Er benachrichtigte die Polizei, die den Ertrunkenen zum Leichenschauhaus schaffte. Es handelt sich um den estländischen Seemann Alexander Reimner, der 1906 in Kihetkonna geboren ist und auf dem Dampfer „Marie" Matrose war. R. ist in der Nacht zum 22. Januar d. J., als er bei Althof über das Eis der Weichsel gehen wollte, in die Fahrrinne geraten und ertrunken. †

* **Aufregende Vorfälle** ereigneten sich in Ohra. Ein Passant meldete dem patrouillierenden Polizeibeamten, daß in der Radaunestraße eine Anzahl betrunkener skandalierender Personen in eine Schlägerei verwickelt seien. Als der Beamte an den bezeichneten Ort eilte, traf er fünf Arbeiter an, die sich gegenseitig tätlich angegriffen hatten. Der Arbeiter Kurt Nenske, der sich auf den Arbeiter Bruno Klonikowski gestürzt hatte, erhielt von diesem einen Stoß vor die Brust und fiel kopfüber in die Radaune. Als die Radaubrüder den Beamten erblickten, ergriffen sie die Flucht und rannten in die Wurstmachergasse hinein. Der Schupobeamte verfolgte die Fliehenden, die jetzt seitlich in einen Hof einbogen und über das Dach einer Scheune entkamen. Nach vergeblicher Aufforderung an die Arbeiter, stehen zu bleiben, gab der Beamte einen Schuß auf die Fliehenden ab, der aber sein Ziel

Graudenz.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 16. April 1933 (Ostern)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Piasken. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdst.* in Pientken, Pfr. Gürtler.
Rehden. Gründonnerst. vorm. 10 Uhr Abendmahl Karfreitag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, abds. 6 Uhr Passionsand., 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst* 2. Feiertag, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Rehwalde. Karfreitag, nachm. 3 Uhr Gottesdst.*, 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.
Nitzwalde. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*
Gruppe. Gründonnerst. vorm. 10 Uhr Abendmahl, Karfreitag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst*, 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdst.*
Dragaß. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.
Schwenten. 1. Feiertag, nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Villisaß. Gründonners. vorm. 10 Uhr Abendmahl, Karfreitag, ½10 Uhr Predigtgottesdienst*, nachm. 5 Uhr Passionsandacht, 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Predigt u. Kindergottesdst. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst*.
Mockrau. 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdst.*, nachm. 2 Uhr Kindergottesd.
Plangenau. 2. Feiertag, nachm. 2 Uhr Predigt u. Kindergottesdienst.
Wittenburg. Gründonnerstag, nachm. ½5 Uhr*, Karfreitag, vorm. ½10 Uhr Gottesdienst*, 1. Feiertag, vorm. ½9 Uhr Blasen a. d. Friedhof, ½10 Uhr Gottesdienst*.
Golub. Karfreitag nachm. ½5 Uhr Gottesdienst*, 1. Feiertag, nachm. 2 Uhr Gottesdienst*.
Polkau. Karfreitag, nachm. 2 Uhr Gottesdst.*, 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdst.*
Tuchel. Gründonnerstag, nachm. 5 Uhr*, Karfreitag, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst*, 1. Feiertag, vorm. 7 Uhr Friedhofsandacht, 10 Uhr Predigtgottesdienst* 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Iwitz. Karfreitag, nachm. nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst*, 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, 2. Feiertag, vorm. 7 Uhr Friedhofsandacht, 10 Uhr Predigtgottesdienst*.

Zempelburg.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 16. April 1933 (Ostern)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstädt. Kirche. Gründonnerstag, abds. 7¼ Uhr Passionsandacht*, Pfarr. Steffani, Karfreitag, vorm. 8 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Steffani, 9½ Uhr Kindergottesdienst, 1. Feiertag, vorm. 10½ Uhr Gottesdienst*, Pfr. Heuer.
St. Georgen-Kirche. Mittwoch, abends 7 Uhr Passionsandacht*, Pfarr. Steffani, Karfreitag, vorm. 10½ Uhr Gottesdst.*, Pfr. Steffani, 2. Feiertag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani.
Evgl.-luther. Kirche. Bachestr. (Strumykowa) 8 Gründonnerstag, nachm. 6½ Uhr Beichte u. Abendmahlsgottesdst., Karfreitag vormittag 10 Uhr liturg. Passionsgottesdst.* nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst.
Rudak. Gründonnerstag vorm. 9 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Steffani, 2. Feiertag, vorm. 11 Uhr Gottesdst.*, Pfr. Steffani.
Lulkau. 1. Feiertag, vorm. 11 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Steffani.
Gostgau. Vorm. ½9 Uhr Gottesdienst* Pfr. Steffani
Gramtschen. Karfreitag, nachm. 5 Uhr Gottesdienst*, Sup. Herrmann, 1. Feiertag, vorm. 10½ Uhr Gottesdienst, Vik. Arnstadt.
Rogau. Karfreitag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Vik. Arnstadt, 2. Feiertag nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Vikar Arnstadt.
Grabowitz. Karfreitag, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Vik. Arnstadt, 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Vik. Arnstadt.
Leibitsch. 1. Feiertag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Vik. Arnstadt.
Ottloschin. 2. Feiertag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Heuer.
Sachsenbrück. 2. Feiertag, vorm. 11 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Heuer.
Podgorz. 1. Feiertag, nachm. 3 Uhr Gottesdienst*, Sup. Herrmann.
Gurske. 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Sup. Herrmann.
Nessau. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Sup. Herrmann.
Groß Bösendorf. 1. Feiertag, vorm. 6 Uhr Morgenfeier, 10 Uhr Hauptgottesdienst*, 11¾ Uhr Kindergottesdienst, 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdst.* in Pensau.
Neubruch. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Lesegottesdst.
Damerau. 1. Feiertag, nachm. 3 Uhr Festgottesdst.*
Ostrometzko. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdst.*
Culmsee. Gründonnerstag, vorm. 10 Uhr*, Karfreitag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdst., 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdst.
Seglein. Karfreitag, nachm. 2 Uhr Gottesdienst, 1. Feiertag, nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

verfehlte. Die Täter entkamen bis auf Klonikowski, der in einem Schuppen erwischt werden konnte.

Der angetrunkene Kl. jedoch gab die Namen der übrigen Personen an. Es handelt sich außer Neske und Klonikowski um die Arbeiter Paul Tuchler, Bertold Stolzmann und August Norreck; dieser hatte bei der Schlägerei einen Messerstich in den Oberschenkel erhalten. Die Leute hatten gemeinsam an einem Vergnügen in der „Ostbahn" teilgenommen und sich dabei stark betrunken.

*

Führerwechsel bei den Deutschnationalen.

Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei in Danzig hat in einer Sitzung unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Ziehm zu der politischen Lage in Danzig Stellung genommen. Es wurde als das Ziel des Wahlkampfes bezeichnet, durch die Wahlen die nationale Einheitsfront herzustellen, zu der der Weg durch das Ausbrechen der Senatoren des Blocks der Mitte aus der Regierungskoalition freigegeben worden sei.

Die Versammlung nahm weiter von der Niederlegung des Amtes des Landesverbandsvorsitzenden Senator Schwegmann mit Bedauern Kenntnis. Es wurde sodann für den Wahlkampf zum geschäftsführenden Vorstandsmitglied mit diktatorischen Vollmachten der Rechtsanwalt Weise bestellt.

Der Wahlkampf soll unter der Parole geführt werden: „Durch Ziehm zu schwarz-weiß-rot".

Ein Phantasieprodukt.

Nach einer Meldung der polnischen nationalistischen Presse aus Berlin soll in Pariser politischen Kreisen das Gerücht verbreitet sein, daß man dort wie in London die Möglichkeit der Beseitigung jeglicher Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und Polen in Erwägung ziehe. Man wolle Ostpreußen vom Reich abtrennen und aus diesem Gebiet eine autonome Provinz unter der Aufsicht des Völkerbundes machen. Diese Abtrennung würde um den Preis des Anschlusses und der Rückgabe einiger Kolonien erfolgen, die Deutschland auf Grund der Traktate verloren hat. Großbritannien würden in Ostpreußen besondere Privilegien zugesichert werden. Der Kommissar im Auftrage des Völkerbundes würde ein Engländer sein.

Die polnische Presse fügt hinzu, daß diese Meldung bis jetzt noch der Bestätigung bedarf.

Zins-Herabsetzung für Hypotheken.

Moratorium bis 1. Oktober 1934. Vom 1. April d. J. gültig.

(Schluß.)

In der gestrigen Ausgabe veröffentlichten wir auf der ersten Seite den ersten Teil der neuen Verordnung über die Herabsetzung der Hypothekenzinsen und der Einführung eines Moratoriums bis zum 1. Oktober 1934. Heute bringen wir den Schluß dieser auch für den städtischen Grundbesitz wichtigen Verordnung.

Art. VIII. Der Gläubiger von Forderungen, deren Zahlung auf Grund dieses Gesetzes vertagt worden ist, kann den Kapitalbetrag früher kündigen, wenn der Schuldner mit der Bezahlung der Zinsen, die für die Zeit vom 1. April 1933 fällig waren, länger als drei Monate im Rückstande ist.

Art. IX. Wenn die Parteien übereingekommen sind, daß im Falle die Zahlungen von Zinsen nicht in den dafür bestimmten Terminen erfolgt sind, die Zinsen höher werden sollen, so bleibt diese Bestimmung im Falle der Nichtbezahlung der Zinsen für die Zeit vom 1. April 1933 in Kraft mit dem Vorbehalt, daß die vereinbarten Zinsen acht Prozent im Jahresverhältnis nicht überschreiten.

Art. X. 1. Auf diese Erleichterungen, die in dem vorliegenden Gesetze vorgesehen sind, haben auch die persönlichen Schuldner, die für die Hypothekenschuld haftbar sind, Anspruch.

Art. XI. 1. Wenn es die Zahlungsfähigkeit und die Wirtschaftsmöglichkeit des Schuldners gestatten, das Kapital zurückzuzahlen, dessen Zahlung durch dieses Gesetz hinausgeschoben worden ist, so hat der Gläubiger das Recht, zu verlangen, daß der Zahlungsaufschub, der in Art. II vorgesehen ist, aufgehoben wird. 2. Die Beweislast für die Zahlungsfähigkeit und die Wirtschaftsmöglichkeit des Schuldners ruht auf dem Gläubiger. Die Rückzahlung des Kapitals kann in Raten zerlegt werden. 3. Zur Entscheidung sind die Gerichte entsprechend der Zivil-Prozeßordnung berufen; wenn es sich um Forderungen handelt, die auf ländlichen Wirtschaften eingetragen sind, so sind zur Entscheidung die zuständigen Schiedsämter berufen.

Art. XII. Die Bestimmungen dieses Gesetzes betreffen u. a. nicht Forderungen von Staatsbanken, von Bankunternehmungen usw. Den Bestimmungen des Gesetzes unterliegen auch nicht Forderungen, die nach dem 1. Juli 1932 entstanden sind.

Rundschau des Staatsbürgers.

Ausführungs-Bestimmungen zum Gesetz über den Arbeitsfonds.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 22 vom 31. März d. J. sind die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über den neu gegründeten Arbeitsfonds veröffentlicht. Die wichtigsten Bestimmungen dieser Ausführungsverordnung, die für die Allgemeinheit von besonderem Interesse sind, sind die, die sich auf die Art ihrer Gebührenentrichtung beziehen.

Als Grundlage der Gebührenberechnung gilt die Summe — ohne irgend welche Abzüge — des jeweiligen Diensteinkommens aus einem Dienstverhältnis, aus einer Pension, Rente oder Zuwendungen, wobei Summen unter einem Złoty einem Gebührenabzug nicht unterliegen. Die Gebühren vom Diensteinkommen oder der ständigen Löhnung aus dem Arbeitsverhältnis, der Pension, der Rente oder der Zuwendung bringen der Arbeitgeber, der Staatsfiskus, die staatlichen Betriebe oder Monopole, die Kommunalverbände, bei jeder Auszahlung in Abzug. Die vom Arbeitgeber, vom staatlichen Betriebe oder Monopol, von staatlichen Verbänden oder privaten Institutionen zum Abzug gelangten Summen, sind direkt an die Krankenkasse abzuführen oder auf deren Konto bei der Postsparkasse bis zum Ende des folgenden Monats einzuzahlen. Gleichzeitig muß eine Deklaration eingereicht werden, aus welcher die genaue Gebührenberechnung sowie die einzelnen Angaben (Arbeitsliste) ersichtlich sind, und wieviel und für welchen Zeitabschnitt berechnet worden ist. Die Gebühren der Arbeitgeber werden von der gesamten Summe der zur Auszahlung gelangten Löhne, Gehälter und Entschädigungen berechnet. Diese Gebühren sind entweder direkt an die Krankenkasse oder auf deren Postscheckkonto einzuzahlen. Von den Abgeordneten und Mitgliedern des Senats und des Sejm und des Senatsbureaus werden die Gebühren jedesmal von den ausgezahlten Diäten in Abzug gebracht.

Betriebe und Arbeits-Institutionen, die Tantiemen zahlen, haben bei jeder Auszahlung Gebühren, die in Art. 18 des Gesetzes über den Arbeitsfonds vorgesehen sind, zum Abzug zu bringen. Diese Gebühren sind innerhalb von sieben Tagen nach Ablauf des Monats in der Kasse des Finanzamtes oder auf deren Rechnung in der Postsparkasse zu entrichten.

Die Gebühren für Eintrittskarten bei öffentlichen Vergnügungen, Veranstaltungen, Sport-Veranstaltungen usw. sind in der Gemeindekasse oder auf deren Konto bei der Postsparkasse zu entrichten.

Die Gebühren von elektrischen Glühbirnen entrichten die Produzenten im Finanzamte. Dieser Gebühr unterliegen lediglich Glühbirnen, die im Handel ohne Apparate, deren Teil sie darstellen, erscheinen. Die Gebühr vom Gasverbrauch zu Hauszwecken entrichtet jeder Gasverbraucher; in Fällen, in welchem die Gasabgabe durch Gasautomaten erfolgt, der Gasverkäufer. In beiden Fällen werden die Gebühren durch Inkassenten eingezogen.

Die Gebühren für den Aufenthalt in Gaststätten und Billardsälen zur Nachtzeit werden in der gleichen Form eingezogen wie bis dahin. D. h. daß eine Gebühr für den Aufenthalt der Personen in der Zeit zwischen 12 und 6 Uhr nachts entrichtet wird.

Von besonderer Bedeutung für den Grundbesitz ist der § 15 der Ausführungsverordnung, wonach die Gebühren von den Mieten der Hauseigentümer zu entrichten hat. Die Gebühren für die im entsprechenden Kalenderquartal vereinnahmten Mieten sind im Laufe des auf das Quartal folgenden Monats in der Kasse des Finanzamtes oder auf deren Konto in der Postsparkasse zu entrichten. Im Finanzamt ist gleichzeitig der Ausweis der im entsprechenden Vierteljahr vereinnahmten Mieten und die Gebühren-Berechnung einzureichen. Bis zum Augenblick, da die Finanzbehörden die Bemessung und die Eintreibung der staatlichen Grundsteuern von städtischen Grundstücken und einzelnen Gebäuden in Landgemeinden übernehmen, erfolgt die Einzahlung in der Gemeindekasse, wo gleichzeitig die entsprechende Deklaration einzureichen ist. Den Gemeinden werden für die Bemessung und Eintreibung der Gebühren für den Arbeitsfonds entsprechende Zuwendungen zuerkannt, die zwischen 1 und 10 Prozent betragen.

Die Ausführungsverordnung enthält ferner noch Bestimmungen über die Berechnung von Verzugsstrafen. Sie ist am 1. April d. J. in Kraft getreten.

Ein Blick nicht nur in die Geschichte, sondern auf unsere nächste Umgebung zeigt uns, daß weit eher die feinen, die differenzierten, die höheren Menschen dem Glauben an eine geistige und göttliche Welt zuneigen, als die primitiven. Es ist eine verwegene Lüge, die da behauptet, der Atheismus sei die Auszeichnung des Geistesaristokraten, während der Glaube das dumpfige Seelenfutter des Proleten bilde. Gerade das Gegenteil ist wahr.

Werfel.

Kleine Rundschau.

18 Tote bei einer Eisenbahnkatastrophe.

Bogota, 12. April. (Eigene Drahtmeldung.) In Columbien hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, bei dem 18 Personen getötet und etwa 100 verletzt wurden.

Vier-Pfennig-Stücke werden eingezogen.

Berlin, 12. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die seinerzeit zur Ankurbelung der PfennigRechnung im Geschäftsverkehr ausgegebenen Vier-Pfennig-Stücke werden bis zum 15. Oktober 1933 außer Verkehr gesetzt. Sie haben sich im Verkehr nicht bewährt.

Gründonnerstag im Land des Leuchtens.

Von Dora von Nievelt-Wiesbaden.

Heute rüsten sich die Glocken zur Reise nach Rom. Alle Glocken im Italienlande! Die schweren tiefstimmigen und die kleinen hellstimmigen, die von den großen herrlichen Domen und die von den hochaufstrebenden marmornen Campanilen, die von den alten meerumbrandeten Felskirchen und die von den halbzerfallenen Türmen in einsamen Bergnestern. Alle, alle! Ei, wer mit ihnen über das schöne Land fliegen könnte! über graue Olivenwälder, daraus wie rosa und weiße Sprenkel-Sträuße die Pfirsich- und Kirschblüten hervorleuchten; über blaue Wellen von muskatduftenden Glyzinien, die im Winde sanft sich schaukeln; über helle stille Landhäuser, von dunkeln Zypressen umrahmt. Wer sie sich entgegenstrecken lassen könnte: die hellgrünen, Segen heischenden Blatthändchen der Feige und die zartbraunen, lichtdurchschimmerten Spitzen der jungen Weinblätter! Wer das Meer von Düften zu sich emporsteigen lassen könnte: den Honigduft des Pitosfaro, den Mandelduft der Mimosen und die süßeste Süße der Orangenblüten.

Aber die Glocken nehmen uns nicht mit. Sie lassen uns in der Erdentiefe zurück, in jener merkwürdig dunkeln Stimmung, die über dem Tag der Fußwaschung und der tiefsten seelischen Kampfesnot liegt.

Gründonnerstagsstimmung! Keine Glocke ruft zur Kirche, und doch drängt sich heute alles Volk aus der Wärme der umarmenden Sonne in die Kälte des Gotteshauses, das in seinem Gründonnerstagsgewand ein völlig verändertes Antlitz trägt.

Auf einem Teppich vor dem Altar liegt ein mächtiges Kruzifix, erschütternd in seiner Nacktheit und Größe und Einsamkeit. Rings um den Dorngekrönten herum haben liebende Hände eine Fülle von bunten Blumen aufgebaut. Die Mimosenbäume mußten ihre üppigsten Zweige hergeben. Ihre farnartigen Blätter, ihre sonnenähnlichen Blütenkegel liegen zwischen Kissen von Iris, zwischen Kreuzen von Kamelien und Kalla. In großen Vasen prangen Levkojen, Narzissen und Lilien. Es ist ein Duft und ein Leuchten.

Und zwischen den Pflanzen stellt ein kleines Bildwerk aus Porzellan und Papier die Leidensgeschichte dar. Dort ist ein Gärtlein Gethsemane; mitten darin kniet der Heiland, und ein bunter Papierengel reicht ihm den Kelch. Weiter oben, mitten im Grünen, liegt der Ölberg mit seinen drei schwarzen Holzkreuzlein, von denen das mittlere mit einem weißen Band umwunden ist. Weiter hinten, zwischen den Lilien, hält Maria den toten Leib ihres Sohnes im Schoß. Eine Leiter, aus den breiten gelben Halmen des Mais geflochten, führt vom Altar hinauf bis zur Heiliggeisttaube. In einer Kerzenglut prangt der Altar, daß man kaum hineinschauen kann.

Fromm haften die Augen der Gläubigen an all dem Schönen. Scheu und Inbrunst brennt in den dunklen Kinderaugen der Waisenmädchen, die rührend anzusehen sind in ihren armseligen Wollkleidchen und den kleinen schwarzen Kopfschleiern. Bewunderung strahlt aus den schwarzen Augensternen der „bambini". Trämerisch blicken die mandelförmigen Augen der jungen Frauen. Feurig blitzt es unter den buschigen Augenbrauen des greisen Bettlers hervor, der in einer ergreifenden Haltung von Demut und Anbetung auf den Marmorstufen kniet. Ein großes Staunen, eine große Traurigkeit liegt über allen. Dann und wann fällt klirrend eine Münze in eine Schale, die zwischen den Blumen steht. Es ist die einzige Unterbrechung einer Stille, die fast bedrückend wirkt.

Aber in drei Tagen, dann wird diese lastende Stille weichen. Dann fallen von den bunten Fenstern die Hüllen. Dann wird ein Fluten sein von Sonnenlicht und vom Rot und Gold der Priestergewänder. Dann braust die Orgel, und der Gesang jauchzt auf. Und die Glocken werden wieder läuten, alle die frischgesegneten, die dunkelstimmigen und die hellstimmigen, die großen und die kleinen; läuten werden sie zum Auferstehungstage.

Elisa von der Recke.

Zum 100. Todestag der Dichterin am 13. April 1933.

Vor nunmehr hundert Jahren segnete die baltische Dichterin Elisa von der Recke, eine Tochter des Reichsgrafen von Medem, in Dresden das Zeitliche. Auf Schönburg in Kurland am 20. Mai 1754 geboren, lernte sie — noch ein Mädchen — Freiherrn von der Recke kennen und heiratete ihn als erst Siebzehnjährige, um sich bereits nach 5 Jahren wieder scheiden zu lassen. Die unglückliche Ehe, der Tod ihrer Tochter und ihres Bruders ließen sie ein äußerst zurückgezogenes Leben am Hof ihrer Schwester, der Gemahlin des Herzogs Peter Baron von Kurland, in Mietau, führen und mählich der religiösen Schwärmerei anheimfallen. Durch Cagliostro, den sie hier kennen lernte, wurde dieser Hang noch gesteigert. Die Reise nach Karlsbad erst, die sie 1784 mit Nicolai, Bürger und Bode zusammenführte, brachte wieder Klarheit in Frau Elisas Gedanken.

Ein neuer Lebensabschnitt war damit eingeleitet. Bald schrieb sie denn auch ihr vielbesprochenes aufklärendes Buch über Cagliostro. Kaiserin Katharina von Rußland lud die geistvolle Frau wenig später nach Petersburg ein und beschenkte sie mit dem Nießbrauch des Gutes Pfalzgrafen in ihrer Heimat Kurland. Aus gesundheitlichen Gründen jedoch konnte sich Elisa von der Recke nicht dauernd in der mit langen Wintern gesegneten Gegend aufhalten. Sie weilte oft und für längere Zeit in Berlin, Leipzig oder auf Schloß Löbichau bei Altenburg, das ihrer Schwester, der Herzogin gehörte.

Von 1804 bis 1806 weilte Elisa von der Recke mit dem Dichter Christoph August Tiedge in der Schweiz und in Italien. Immer wieder aber kehrte sie nach Dresden zurück. Die Familie Körner bildete hier einen besonderen Anziehungspunkt für sie, ließ ihr „Elbflorenz" so anheimelnd und vertraut werden, daß sie sich von 1819 ab unweit des Körnerhauses in Dresden für den Abend ihres leidgeprüften Lebens gemeinsam mit ihrem Seelenfreunde Tiedge ansiedelte.

Gar bald war dieses früher Biedermannsche Haus am Kohlmarkt Mittelpunkt für das schöngeistige Leben Dresdens. Ludwig Tieck besonders, nicht minder die einheimischen Romantiker und Freunde der zeitgenössischen Kunst, sowie fast alle, die der Weg vorübergehend nach Dresden führte, hielten hier Einkehr und fanden freundliche Aufnahme. Von einem solchen Besuch, von dem Äußeren der geistvollen Frau plaudert Tiedges Biograph Falkenstein: „Mit edler Haltung und selbst in den Jahren eines vorgerückten Alters noch ungebeugt kam die hohe, edle Gestalt den Eintretenden entgegen, in deren imposantem und erhabenem Äußeren man eine Fürstin zu erblicken glaubte, deren angeborene Würde ebenso sehr die Vertraulichkeit zu entfernen schien, als sie durch den unverkennbarsten Ausdruck wahrer Güte dazu wieder einlud. Sanft strahlte das große blaue Auge den edleren Naturen, die sich ihrem Zirkel aus reiner Absicht näherten, ein freundliches Willkommen zu, indem es den minder edlen, die nur Neugierde oder eigennützige Absichten über die Schwelle ihres Hauses führten, Ehrfurcht und Zurückhaltung gebot. Gedankenfülle thronte auf der Stirn, während sanfte Weiblichkeit und Milde um Mund und Wangen spielten, das ernste Kinn aber fast männliche Festigkeit verriet. Die ganze Erscheinung war das Bild der Hoheit und Würde."

Die Persönlichkeit Elisas von der Recke war fast noch höher zu schätzen als ihr dichterisches Werk. Sie hatte während all ihrer Fahrten die mannigfachen Eindrücke in „Tagebüchern über die Reise durch Deutschland und Italien" gesammelt, die Böttcher in vier Bänden von 1815 bis 1817 herausgab. Ihre Gedichte und Lieder waren von Hiller schon 1789 der Öffentlichkeit übergeben worden. Neuere, wohl warm empfundene, aber in sich etwas schwächliche „Gedichte" brachte dann Tiedge 1806 heraus. Erst nach ihrem Tode erschienen die „Geistlichen Lieder, Gebete und religiösen Betrachtungen", die „Aufzeichnungen und Briefe aus den Jugendtagen" und die „Tagebücher und Briefe aus den Wanderjahren".

„Greuel von einst."

Die Greuel-Märchen, die in den letzten Wochen über Deutschland verbreitet wurden und die noch immer zur Freude aller Geister der Zwietracht und Zerstörung verbreitet werden, beweisen, wie leicht die Welt immer wieder in eine Psychose zurückfällt, der sie zu Anfang des Weltkrieges erlag. Gerade in diesem Zusammenhang erscheinen die folgenden Betrachtungen des „Berliner Tageblattes" über die Wirkung der Weltkriegs-Greuellügen sehr bemerkenswert. Die Redaktion.

Angesichts der in einem Teil der ausländischen Presse entfesselten Greuelpropaganda, die mit den unsinnigsten Gerüchten arbeitete, um die nationale Regierung vor aller Welt zu verunglimpfen, **verdienen die Ausführungen eines** amerikanischen Blattes, der **„Boston Sunday Post"**, besondere Beachtung. Die Zeitung weist nach, daß alle während des Krieges ausgestreuten Gerüchte über deutsche Grausamkeiten in das Reich der Fabel zu verweisen sind. Nach ihrer eigenen Angabe will die Zeitung, die „weder ein Verteidiger Deutschlands, noch seiner Kriegsmethoden" ist, lediglich die geschichtliche Tatsache feststellen, daß die einst über die deutschen Soldaten verbreiteten Schauermären das geschickte Werk französischer Propagandisten, teilweise aber auch der Ausfluß einer überhitzten Phantasie sind, wie die eingehenden Nachprüfungen erwiesen haben.

Die „Boston Sunday Post" hatte schon früher einmal dieses Gebiet gestreift und dabei lebhaften Widerspruch in ihrem Leserkreis ausgelöst. Viele beriefen sich darauf, sie hätten nie gehört, daß die Behauptungen als falsch zurückgewiesen worden wären. Das Gift der Verleumdung hat sich so tief und fest eingefressen, daß, wie die Zeitung berichtet, noch heute Millionen Bürger der Vereinigten Staaten an die Richtigkeit der Greuelschilderungen glauben! Das neue Deutschland hat also auch in diesem Punkte die bisher versäumte Aufklärung nachzuholen.

Zu den bekanntesten und zugleich furchtbarsten Kriegslügen, die über die ganze Erde verbreitet wurden und in nahezu der ganzen Ententepresse veröffentlicht worden waren, gehört

Die Geschichte von den abgehackten Kinderhänden.

Die „Times" erhielt die Nachricht von ihrem Pariser Korrespondenten in der Form: „Ein Mann, den ich nicht gesehen habe, erzählte einem Offizial der katholischen Gesellschaft, daß er mit eigenen Augen gesehen hätte, wie deutsche Soldaten einem kleinen Kinde, das an der Mutter Schürze hing, die Arme abhackten." Eine Woche später berief sich dasselbe Blatt auf die Aussagen französischer Flüchtlinge, die behauptet hätten, die Deutschen hackten den Kindern die Hände ab, damit sie niemals Waffen gegen die „Hunnen" tragen könnten. **Bilder eines Kindes ohne Hände wurden überall in Europa veröffentlicht;** sie waren besonders in Frankreich sehr volkstümlich. Die französische Zeitschrift **„Le Rive Rouge"** brachte ein solches Bild in ihrer Ausgabe vom 18. September 1915. Im Juli des folgenden Jahres druckte dieselbe Zeitschrift das Bild von neuem ab, diesmal nur noch abschreckender durch Hinzufügen eines Hintergrundes, auf dem man die entmenschten deutschen Soldaten die abgehackten Hände verspeisen sah. **„Le Journal"** veröffentlichte am 30. April 1915 das Bild einer Kinderstatue ohne Hände in einer Weise, daß es den Anschein erweckte, **als handelte es sich hierbei um ein Lebewesen.** Ein anderes Bild stellte den

Kaiser am Hackblock dar, mit bluttriefenden Händen und Armen.

Haufenweise lagen Menschenhände rings um den Block. Mit teuflisch wollüstigem Blick befiehlt er — auf diesem Bild — einer entsetzten Mutter, die Schar ihrer sie umklammernden Kinder vor das Beil zu schleppen. Mehrere ihrer Kinder sind bereits verstümmelt. Der Titel zu dieser unglaublichen Ausgeburt eines hysterischen und sadistischen Gemüts lautete: „Die Bibel für alle", und darunter las man die Worte: „Lasset die Kindlein zu mir kommen." Dieses Bild war in der in Buenos Aires erscheinenden, wenig kritischen argentinischen Zeitung „Critica" wiedergegeben. Von dort nahm es am 29. Januar 1915 seinen Weg in die Londoner „Sphere".

Die Geschichte von den abgehackten Kinderhänden war in den verschiedensten Lesarten verbreitet worden. Sie wanderte kreuz und quer durch die Lande und wurde in alle möglichen Sprachen übersetzt, bis sie schließlich auch nach den Vereinigten Staaten kam. Dann setzten die Nachforschungen von amtlichen und nichtamtlichen Stellen sowie von Agenten ein, um Kinder ausfindig zu machen, denen die Hände abgeschlagen worden wären. Nicht eines solcher Kinder war zu entdecken, geschweige denn mehrere! Die ersten, die diese Geschichten als unsinnig bezeichneten, waren die Ärzte in den Untersuchungsausschüssen. Sie sagten sehr richtig, daß ein derart verstümmeltes Kind hätte sterben müssen, wenn nicht sofort wundärztliche Behandlung zur Stelle gewesen wäre; niemals aber hätte man gehört, daß belgische Ärzte den deutschen Soldaten gefolgt wären.

Diese amtlichen Feststellungen decken sich völlig mit dem, was der hervorragende britische Stabsoffizier Oberst Repington auf Seite 447 im Band II seines „Tagebuch des Weltkrieges" (Diary of the World War) schreibt: „Kardinal Gasquet erzählte mir,

> **der Papst hätte zugesagt, einen gewaltigen Protest an die Welt zu richten, wenn auch nur ein einziger Fall von Vergewaltigung belgischer Nonnen oder von abgehackten Kinderhänden erwiesen werden könnte.**

Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, und mit Hilfe des belgischen Kardinals Mercier wurden zahlreiche Angaben nachgeprüft; **aber nicht ein Fall konnte beglaubigt werden."**

Der einstige italienische Ministerpräsident Nitti sagt in seinen Erinnerungen:

> **„Um der Welt über die gegenwärtige europäische Krise hinwegzuhelfen, muß man immer und immer wieder die unsauberen Legenden zerstreuen, die die Kriegspropaganda gesät hat. Während des Krieges setzte Frankreich gemeinsam mit anderen Alliierten, unsere eigene Regierung einbegriffen, die sinnlosesten Erfindungen in Umlauf, um den Kampfgeist unserer Völker zu schüren. Die den Deutschen zugeschriebenen Grausamkeiten sollten lediglich unser Blut in Wallung bringen.**

Nach dem Kriege sandte ein reicher Amerikaner, den die französische Propaganda tief gerührt hatte, einen Beauftragten nach Belgien in der Absicht, für den Lebensunterhalt der beklagenswerten Opfer deutscher Grausamkeit zu sorgen. **Es war aber nicht möglich, auch nur ein Kind mit abgehackten Händen aufzuspüren!** Als ich noch an der Spitze der Italienischen Regierung stand, stellten Lloyd George und ich ausgedehnte Untersuchungen an, um die Wahrheit über die schrecklichen Anschuldigungen zu ergründen. Bei einigen Fällen waren Namen und Ort genau angegeben, doch erwies sich jeder untersuchte Fall als Mythe."

Aus ebenfalls trüben Quellen stammt offenbar auch die ebenfalls weit verbreitete Mär von den Personen, die von den Deutschen gekreuzigt worden sein sollten. Auch diese Geschichte wurde in den verschiedensten Abwandlungen erzählt. Einmal war es ein junges Mädchen, von dem behauptet wurde, daß es mit Bajonetten an eine Scheune gespießt war, ein andermal war es ein Amerikaner, gewöhnlich aber sollten die Betroffenen Kanadier gewesen sein. Gedruckt sah man die Geschichte zuerst in der „Times" vom 10. Mai 1915. Fünf Tage später sandte der Korrespondent der „Times" aus Nordfrankreich ein Telegramm des Inhalts, daß er zwar niemand habe ausfindig machen können, der den Fall beobachtet hätte; die Geschichte wäre ihm jedoch so oft zu Ohren gekommen, daß Grund zu der Annahme vorläge, es hätte sich so zugetragen, wie berichtet worden ist. In den Reihen der kanadischen Truppen, die bei Ypern gekämpft haben, gäbe es nicht einen Mann, der nicht fest davon überzeugt wäre, daß dieses häßliche Verbrechen begangen worden wäre.

Auch diese Geschichte durchlief die ganze Welt und kam sowohl im englischen als auch im kanadischen Parlament zur Sprache. Ein Protokoll über irgendein solches Ereignis ist indes dem britischen Kriegsministerium niemals zugegangen. Das bestätigte auch der Unterstaatssekretär im Unterhaus am 19. Mai 1915 mit den Worten:

> **„Die französischen Militärbehörden sind angewiesen worden, Einzelheiten über irgendwelche beglaubigten Grausamkeiten, die Deutsche unseren Truppen gegenüber begangen haben, zu melden. Es liegt jedoch keine amtliche Mitteilung über die Kreuzigung eines Soldaten vor."**

General March in Washington erklärte die Geschichte amtlich als Legende.

Dutzende ähnlicher Geschichten folgten dieser; aber kein einziger Fall hat der Untersuchung standhalten können. So viele und so eingehende Untersuchungen auch angestellt wurden, niemals war auch nur eine Spur des Wahren zu entdecken. All die vielen Geschichten über deutsche Kriegsgreuel lösten sich bei näherer Betrachtung in ein Nichts auf. Nach den üblen Erfahrungen mit der Kriegsgreuelpropaganda ist größte Aufmerksamkeit geboten, damit auch alle neu gesäten Giftpflanzen — wie dies schon zum größten Teil gelang — beizeiten ausgerottet werden, bevor sie Wurzeln geschlagen haben.

Moskauer Sorgen und Sensationen.

Der Ingenieurprozeß. — Zunehmende Schwierigkeiten in der Mandschurei.

Der große Ingenieur-Prozeß ist aufgezogen worden nach den alt bewährten Mustern der vergangenen Jahre. Der Sowjetbürger soll wieder einmal die Männer kennen lernen, die seine Not und seinen Hunger verursacht haben. Schädlinge auf der Anklagebank, dieses Schauspiel soll die russischen Volksmassen von den groben Fehlern des Sowjet-Systems und von der schädlichen Taktik des Kremls ablenken.

Ablenken, das ist das richtige Wort. Denn es ist bittere Wahrheit, daß alle Entbehrungen und Leiden der letzten Jahre vergeblich waren. Die unter ungeheuren Opfern aufgebaute Industrie des Fünfjahres-Planes funktioniert mehr schlecht denn recht, es klappt nichts, und es besteht die berechtigte Gefahr, daß ehe der ungelernte russische Arbeiter die kostspieligen modernsten Maschinen zu bedienen lernt, diese schon längst ruiniert sein werden.

Die ersten Monate des laufenden Jahres, des ersten Jahres des zweiten Fünfjahres-Planes zeigten eine rückläufige Entwicklung der industriellen Produktion sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht. Gleichzeitig nahm der Lebensmittelmangel, an dem die Sowjetbevölkerung schon seit Jahren litt, den Charakter einer Hungersnot an. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Bauern der Ukraine, eines der fruchtbarsten Getreidebaugebiete der Welt, hungern, als hätten sie die schlimmste Mißernte hinter sich. Es ist aber keine Mißernte, sondern die rücksichtslose, streng bureaukratisch eingestellte Bauernpolitik der Sowjets, die das Unheil verursacht hat. Die Sowjetbureaukraten sprechen von „Kinderkrankheiten" der kollektivisierten Bauernwirtschaft, von einem „Übergangsstadium", aber es ist zu bedenken, daß das Volk das Notwendigste entbehrt, daß seine Leiden steigen und daß es eines Tages die schon jetzt schwindende Hoffnung auf Besserung endgültig verlieren könnte.

Auf diesem traurigen Hintergrunde spielt sich nun das Drama der englischen Ingenieure und ihrer russischen Mitarbeiter ab. Sie stehen unter der Anklage, Schädigungsarbeit in der Elektroindustrie organisiert und durchgeführt zu haben. In wenigen Tagen wird das Urteil gefällt. Die Erregung in England ist ungeheuer groß. Der englische Außenminister Sir John Simon, einer der berühmtesten Advokaten seines Landes, hat im Unterhaus erklärt, daß einer der Angeklagten fast 36 Stunden ununterbrochen verhört wurde, und daß Angaben, die unter diesen Umständen herausgelockt worden seien, nicht wahr sein könnten. Das Mißtrauen der englischen Öffentlichkeit zur Sowjetjustiz ist sehr groß, und dies um so mehr, als fast gleichzeitig mit der Verhaftung der englischen Ingenieure in Moskau 35 Russen, die verantwortliche Stellungen, vor allen Dingen in der landwirtschaftlichen Verwaltung, bekleideten, von der GPU ohne gerichtliche Verhandlung erschossen wurden.

„Morbide Hysterie" — mit diesen Worten hat der englische Botschafter in Moskau, Sir Esmond Ovey, die dortige Stimmung charakterisiert. Mag er selbst sich im begreiflichen Zustande der Erregung befunden haben, — Tatsache ist, daß Moskaus Außenpolitik, gelinde gesagt, undurchsichtig und verworren ist. Man hätte glauben müssen, daß Moskau heute mehr denn je auf gute Beziehungen mit England angewiesen ist. Trotzdem inszenieren die Sowjets einen Monstreprozeß, über dessen politische Seite kein Wort zu verlieren ist. Außenpolitik ist gewöhnlich Funktion der Innenpolitik. Die innenpolitische Lage in Rußland ist derart, daß die diplomatische Arbeit Moskaus außerordentlich erschwert ist. Und so erleben wir den paradoxen Umstand, daß Moskau auf der einen Seite Konflikte anzettelt, die am liebsten vermieden werden sollten, auf der anderen Seite aber Konflikten aus dem Wege geht, die ausgekämpft werden müßten.

Ist der Ingenieur-Prozeß ein Beispiel für Konflikte der ersten Art, so ruft die Taktik Moskaus in der Mandschurei den Eindruck hervor, als sei die Handlungsfähigkeit Sowjet-Rußlands in gewisser Hinsicht beschränkt. Die Ereignisse in der Mandschurei zeigen deutlich, daß die nordmandschurische Bahn, an der Rußland unmittelbar interessiert ist, den Russen schon in absehbarer Zeit endgültig verloren gehen wird. Schon jetzt erlaubt sich der mandschurische Staat Eingriffe in dieses russische Eigentum, die bedenklich und zugleich symptomatisch sind. Trotzdem bleibt Moskau zurückhaltend.

Um es mit aller Offenheit zu sagen: Man hat die Empfindung, daß Mandschukuo, hinter dessen Rücken Japan steht, Sowjetrußland zu kriegerischen Handlungen provozieren möchte. Der Friedenswille der Moskauer Regierung in den Dingen des Fernen Ostens ist sehr begrüßenswert. Nun nähert sich aber die diplomatische Duldsamkeit Moskaus in der Mandschurei jener Grenze, hinter der eine mehr oder **minder ausgesprochene Handlungsfähigkeit steht. Sollte Moskau diese Grenze überschreiten, dann würden die außenpolitischen Auswirkungen für Sowjetrußland verheerend sein.** Und so muß man sich fragen: woher diese in der Aera Tschitscherins unbekannte Labilität des außenpolitischen Kurses? Woher der Hang zu unnötigen und gleichzeitig Angst vor unabwendbaren Konflikten? Die Antwort ist, wie schon gesagt, in der innenpolitischen und wirtschaftlichen Lage des Sowjetstaates zu suchen. . . . S.

*

Scharfer Konflikt Rußland — Mandschukuo.

Die Spannung zwischen Mandschukuo und Rußland über die Ostchina-Bahn spitzt sich weiter zu. Die mandschurische Regierung hatte an Rußland das Ersuchen gerichtet, hundert Lokomotiven und mehrere tausend Waggons zurückzugeben, die aus der Mandschurei nach Rußland übergeführt worden waren. Die russische Regierung hat dieses Ersuchen Mandschukuos unbeantwortet gelassen.

Daraufhin hat nunmehr das mandschurische Eisenbahnministerium verfügt, daß die Schienen bei dem russischen Grenzort Mandschuli aufgerissen werden. Dieser Befehl ist durch mandschurische Bahnpolizeitruppen ausgeführt worden. Jeder Frachtverkehr ist damit absolut unmöglich geworden. Lediglich der Verkehr für Passagiere und für Post kann weiter durchgeführt werden, da ohnehin bisher schon die Passagiere auf der Grenzstation umstiegen und die Post umgeladen wurde. **Falls Rußland jedes Einlenken ablehnt, plant Mandschukuo weitere Repressalien.**

Briefkasten der Redaktion.

Tols. Da eine Verständigung zwischen Ihnen und dem Pächter über die künftige Pacht nicht zustande gekommen ist, sind Sie berechtigt, den in dem Pachtvertrage vereinbarten Pachtzins weiter zu beanspruchen. Daß Sie für den Januar über eine kleinere Summe quittiert haben, hat für den Gesamtvertrag keine Bedeutung.

„Mieter." Wenn der Mieter Ihnen gekündigt hat, worüber Sie einen Ausweis in der Hand haben, und er sich nachträglich anders besinnt, so können Sie ihn auf Exmission klagen. Für die Höhe der Miete ist entscheidend, was die Wohnung im Juni 1914 gekostet hat. Hält sich Ihre Forderung in diesen Grenzen (die Mark in Zloty umgerechnet auf der Grundlage: 1 Mark = 1,23 Zloty), dann können Sie sie aufrecht erhalten. **Entstanden aber während der Mietszeit in der Wohnung Mängel, die ihre Tauglichkeit verminderten, so war der Mieter berechtigt, für die Zeit der Verminderung der Tauglichkeit die Miete entsprechend zu kürzen. Waren aber die Mängel schon beim Beziehen der Wohnung vorhanden, und hat der Mieter sie gekannt, so steht ihm das vorstehend bezeichnete Recht nicht zu.**

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 15. April.

Königswusterhausen.
06.35—08.00: Von Königsberg: Konzert. 12.00 ca.: **Deutsche** Ostern (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Kinderbastelstunde: Herr Pim erhält eine Einladung vom Osterhasen. 15.45: 1. Manfred Kyber: „Himmelschlüssel". 2. Willi Vesper: „Die Weltenuhr". 16.00: A. Schweitzer: Deutsche Ostern in Sitte und Brauch. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.10: Wochenschau. 18.05: Tägliches Hauskonzert. 18.30: Stille Stunde. Stirb und Werde. Vortrag und Gedichte von Fritz Michel. 18.55: Wetterbericht. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: **Stunde der Nation.** 20.00: **Passion von Georg Friedrich Händel** (Uraufführung). 21.30: Aus Klopstocks Messias. 22.00: Nachrichten. 23.00: Von München: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.
08.35: Konzert. 11.30 ca.: Konzert. 13.05 ca.: Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 16.30: Zum 40. Geburtstag des Komponisten Siegfried Kuhn. 17.20: Dr. Amadeus Grohmann: Blimel Huber, der einzige Stahlbildhauer der Welt, ein deutscher Meister. 17.40: Das Buch des Tages. 18.00: Geistliche Abendmusik. 19.00: **Stunde der Nation.** 20.00 ca.: Von Königsberg: **Konzert.** 20.45: Gemeinschaftssendung des Mitteldeutschen und Schlesischen Rundfunks: **Stunde der Heimat. Die Sechsstädte.** Ein Hörbild von der Oberlausitz. 22.30—23.30: Heroische Musik (Schallplatten).

Königsberg-Danzig.
06.35—08.15: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Schallplatten. 15.30: Jugendbühne. 16.00: Konzert. 18.50: Wetter. 19.00: **Stunde der Nation.** 20.00: **Orchester-Konzert.** 20.45: Von Leipzig: **Die Oberlausitz.**

Leipzig.
06.35—08.15: Konzert. 12.00 ca.: Alte Meister (Schallplatten). 13.15: Schallplatten. 19.00: **Stunde der Nation.** 20.00: Aus der Hochschule für Musik zu Berlin-Charlottenburg: **Werbe-Konzert für Leipzig als Feststadt des 12. Deutsch. Sängerbundesfestes 1937.** 20.45: Stunde der Heimat. „Die Sechsstädte". Ein Hörbild von der Oberlausitz. 22.05: Nachrichtendienst. Anschl. bis 23.30: Hausmusik. 01.00—03.00: **III Aufzug aus „Parsifal".** Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner.

Warschau.
12.10—13.20: Schallplatten. 16.00: Schallplatten. 17.00: Schallplatten. 20.00: **Abendkonzert** 22.05: **Chopin-Klavierkonzert. Solist: Woitowicz.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Stabilität der Reichsmark.

Die Schwäche der Reichsmark hat in den letzten Tagen an den Börsen des Auslandes angehalten, wenn auch eine Tendenz zum weiteren Abbröckeln nirgends zu verzeichnen war. Es machte sich vielmehr eine optimistische Stimmung geltend, da die wirklichen Ursachen für das Abgleiten der Mark sehr klar liegen. Hinzu kommt, daß der letzte Wochenausweis der Reichsbank einen Niederschlag der Ereignisse reichsbankziffernmäßig wiedergibt, so vor allen Dingen die Rückzahlung der französischen Tranche des Rediskontkredits der internationalen Notenbanken und die Umbuchungen infolge des Jahresabschlusses der Reichsbank. Die im Auslande in der Wirtschaftspresse vielfach verbreiteten Nachrichten, als ob die Reichsbank bei der Rückzahlung dieses Kredites Schwierigkeiten gehabt hätte, beruhen offensichtlich auf einem Mißverständnis, da die Reichsbank bekanntlich lediglich gegen die Abänderung dieses Kredites in Golddollar Stellung nahm und für eine sofortige Rückzahlung des Rediskontkredites eintrat. Die Nervosität der Auslandsbörsen ist daher mehr auf spekulative Einflüsse zurückzuführen.

Aus dem letzten Reichsbankausweis, der gestern veröffentlicht wurde, ergibt sich zwar ein Abgang von fremden Geldern um 121 Millionen Reichsmark, der aber keinerlei Einfluß auf die Vorgänge an den Auslandsbörsen haben kann. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellt sich auf 5,4 Milliarden Reichsmark, lag also um 157 Millionen Reichsmark über der Vormonatsziffer. Der gesteigerte Bedarf an Zahlungsmitteln hängt zum Teil mit der jahreszeitlichen Belebung zusammen, zum Teil kann auch dabei die Störung des Einzelhandels eine Rolle gespielt haben.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 7. April 22,0 Prozent gegen 23,7 Prozent am Ultimo März d. J. Nach Abzug der noch bestehenden kurzfristigen Devisenverpflichtungen in Höhe von nunmehr insgesamt 97,5 Mill. Dollar stellt sich die Deckung auf 10,1 Prozent gegen 10,0 Prozent am Ende der Vorwoche. Die Abnahme der „sonstigen Passiva" um 197,2 Mill. Rm. erklärt sich zum Teil aus der Abbuchung des Rediskontkredites als Schuldverpflichtung, zum Teil aus der Absetzung des Rohgewinns und der Rückzahlung gemäß dem Jahresabschluß der Reichsbank.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht, dem die polnische Presse in den letzten Tagen auffallenderweise die Neigung zu einer inflationistischen Tendenz nachsagt, ist augenblicklich in Basel zu einer Besprechung der Bank für internationalen Zahlungsausgleich eingetroffen und hat in einer langen Besprechung mit dem Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, und später Journalisten gegenüber ausdrücklich betont, er werde in jedem Falle die Markwährung stabil erhalten. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist bekanntlich als Theoretiker und Praktiker lediglich von der Unabhängigkeit der Deckungshöhe von der Stabilität einer Währung überzeugt und hat dieser Anschauung zu wiederholten Malen Ausdruck gegeben.

Firmennachrichten.

v. Strasburg (Brodnica). Zwangsversteigerung des in Bobrowo, Kreis Strasburg, belegenen und im Grundbuch Bobrowo, Blatt 33, auf den Namen des Landwirts Stefan Kułakowski in Bobrowo eingetragenen Ansiedlungsgrundstücks (19,33,60 Hektar mit Wohnhaus, Pferdestall usw.) am 14. Juni 1933, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 48.

Die Bank von Danzig im Jahre 1932.

dp. Vor kurzem hat die Bank von Danzig ihren Verwaltungsbericht für das Jahr 1932 vorgelegt. Dem Bericht seien folgende Ausführungen entnommen:

In dem abgelaufenen Wirtschaftsjahr sind die Auswirkungen der Krise und die wirtschaftliche Depression fühlbarer in Erscheinung getreten als in dem Katastrophenjahr 1931. Zwar hat sich, ausgehend von der politischen Entspannung, welche infolge der Regelung der Reparationsfragen durch die Lausanner Konferenz eingetreten ist, in der Weltwirtschaft ein leiser Umschwung zum Besseren angebahnt. In der Danziger Wirtschaft sind indessen diese schwachen Ansätze nicht fühlbar geworden. Die Depression hat sich auf allen Gebieten verschärft. Die Lage der Landwirtschaft insbesondere ist eine geradezu verzweifelte und hat Anlaß gegeben, nach deutschem Vorbild zur Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe neue gesetzliche Vorschriften auf dem Gebiete des Vollstreckungsschutzes und der Zinssenkung zu erlassen. Maßregeln, die, so notwendig sie gewesen sein mögen, um den finanziellen Zusammenbruch der Landwirtschaft zu verhüten, doch auf der anderen Seite das Mißtrauen und die Zurückhaltung des Kapitals begreiflicherweise verstärkten.

In Handel und Industrie hat der Schrumpfungsprozeß und die Einengung des Wirtschaftslebens keine Erleichterung erfahren. In besonderem Maße wurde von den Folgen der Krise der Mittelstand und das Kleingewerbe betroffen, weil durch den Zusammenbruch zweier Genossenschaftsbanken Tausende von Mitgliedern dieser Genossenschaften sowie die Spareinleger und sonstigen Gläubiger in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Es erwies sich als erforderlich, unter Mitwirkung der Bank von Danzig Kredite bereit zu stellen, um durch eine erleichterte und beschleunigte Abwicklung dieser Konkurse nach Möglichkeit einen allgemeinen finanziellen Zusammenbruch der Krise des Mittelstandes zu verhüten. Der Handel ist nicht nur durch den allgemeinen mit der Depression verbundenen wirtschaftlichen Niedergang, sondern auch durch die Maßregeln Polens auf das schwerste betroffen, welche die Errichtung einer Sperrgrenze für Danziger Waren und damit einen ziffernmäßigen Rückgang des Danziger Handels nach Polen zur Folge hatten. Es ist ferner die stets größer werdende Benachteiligung des Danziger Hafens gegen den Hafen in Gdingen festzustellen.

Die Einengung der wirtschaftlichen Tätigkeit hat im Laufe des Jahres zu einem bemerkenswerten Rückgang des Zahlungsmittelumlaufes geführt. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf hat sich von rund 51 Millionen Gulden am 31. Dezember 1931 auf 43,5 Millionen Gulden am 31. Dezember 1932 ermäßigt. Der Notenumlauf hat sich von rund 44 Millionen Gulden am 31. Dezember 1931 auf 36,5 Millionen Gulden am 31. Dezember 1932 gesenkt. Er nähert sich damit wieder dem normalen Stand. Man darf annehmen, daß die im Vorjahr gehamsterten Beträge wieder zurückgeflossen sind. Die Giroguthaben haben sich im Laufe des Jahres dauernd auf einem hohen Stand gehalten, weil, entsprechend dem Rückgang in der Unterbringungsmöglichkeit, der Bestand an flüssigen Geldern und damit die Liquiditätsreserven der Wirtschaft stiegen. Die Giroguthaben betrugen im Jahresdurchschnitt 1932: 11,3 Millionen Gulden gegen 4,5 Millionen Gulden im Vorjahre.

Infolge der zunehmenden Geldflüssigkeit sah sich die Bank von Danzig veranlaßt, am 12. Juli ihren Diskontsatz von 5 Prozent auf 4 Prozent zu ermäßigen.

Der Rückgang der Umlaufsmittel hatte zur Folge, daß der Metallgeldbestand der Bank von Danzig wieder anstieg, nachdem er sich vorübergehend durch die vom Senat vorgenommene Umprägung der Scheidemünzen gesenkt hatte. Maßgebend für die Umgestaltung der Scheidemünzen war das Bestreben, nach dem Vorbild anderer Staaten die Silbermünzen für den Verkehr handlicher zu gestalten, um sie dadurch für den kleinen Zahlungsverkehr geeigneter zu machen, zugleich aber die goldgedeckten Banknoten diesem letzteren zu entziehen. Dementsprechend hat die Bank von Danzig die bisher im Umlauf befindlichen 10 Guldennoten eingezogen, dafür aber eine 20 Guldennote neu in den Verkehr gebracht. Wenn trotzdem der Metallgeldbestand der Bank wieder derart zugenommen hat, daß er im neuen Jahr nahezu die Fünfmillionengrenze erreichte, so geht aus dieser Tatsache hervor, wie sehr sich auch der Geldumlauf im Kleinverkehr infolge der schlechten Wirtschaftslage eingeengt hat. Eine Bestätigung hierfür liefert der weitere Rückgang der Umsatzziffern bei der Konsum- und Spargenossenschaft.

Der Bericht der Bank von Danzig enthält eine Reihe von statistischen Zusammenstellungen, die über die Entwicklung der Danziger Wirtschaft unterrichten. Es geht aus ihnen z. B. hervor, daß die Wechselbestände bei den Banken und Sparkassen sowie bei der Bank von Danzig, die Ende 1929: 69,8 Millionen Gulden betragen hatten, sich Ende 1932 nur noch auf 17,8 Millionen Gulden beliefen.

Der Rückgang der Spar- und Kontokorrenteinlagen bei Sparkassen und Banken ist im laufenden Jahr im wesentlichen zum Stillstand gekommen. Die Bestände weisen gegen das Vorjahr nur eine verhältnismäßig geringfügige Abnahme auf, wobei hervorzuheben ist, daß die eigentlichen Gulden-Spareinlagen eine kleine Vermehrung erfahren haben und nur die Währungs- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen eine stärkere Abnahme zeigen.

Pfandbriefe zur Tilgung rückständiger Steuern.

Das Finanzministerium hat eine Verordnung erlassen, wodurch die Annahme von 4½prozentigen Pfandbriefen der Staatlichen Agrarbank der ersten Serie zur Tilgung von rückständigen Steuern möglich ist. Auf Grund dieser Verordnung werden die 4½prozentigen Pfandbriefe aus der ersten Serie der Staatlichen Agrarbank, die auf Grund einer Verordnung des Landwirtschaftsministeriums am 30. Juli 1932 zur Emission gelangten, zum Nominalwerte bei der Tilgung rückständiger Steuern angenommen. Es kann sich dabei um die Rückstände folgender Steuern handeln: Der Grund-, der Gewerbe-, der Einkommen-, der Vermögens- und der Erbschafts- und Schenkungssteuern. Die Inhaber solcher Pfandbriefe werden Rückstände tilgen können, die vor dem 1. Oktober 1931 entstanden sind. Solche Rückstände können gänzlich durch Pfandbriefe bezahlt werden. Rückstände aus der Zeit zwischen dem 1. Oktober 1931 und dem 31. Dezember 1932 können zur Hälfte mit Pfandbriefen, zur anderen Hälfte aber in bar entrichtet werden, wobei eine derartige Tilgung nur möglich ist, wenn die Barzahlung der anderen Hälfte sofort erfolgt.

Für Rückstände, die durch Pfandbriefe getilgt werden, werden ermäßigte Verzugszinsen, und zwar in einer Höhe von 6 Prozent jährlich gerechnet bei der Grund-, Erbschafts- und Schenkungssteuer, 12 Prozent jährlich für Rückstände der Gewerbe-, Einkommen- und Vermögenssteuer. Für Rückstände, die auf Grund der Verordnung des Finanzministers vom 15. August 1932 gestundet sind, wird für die Zeit der Stundung keine Verzugsstrafe erhoben.

16 Millionen Ausfuhr-Ueberschuß im März.

Das Statistische Hauptamt in Warschau veröffentlicht jetzt die provisorischen Berechnungen über die Gestaltung der polnischen Waren-Ein- und Ausfuhr im März d. J. Einschließlich des Danziger Zollgebietes betrug die Einfuhr 147 517 To. im Werte von 59 037 000 Złoty, die Ausfuhr 963 895 To. im Werte von 75 426 000 Złoty. Der Ausfuhrüberschuß betrug im März demnach 16 389 000 Złoty, d. h. er weist eine Zunahme im Vergleich zum Februar von 5,9 Millionen Złoty auf. Das Außenhandelsvolumen ist im Vergleich zum Februar sowohl wert- wie mengenmäßig gestiegen. Die Ausfuhr stieg um 9,1 Millionen, die Einfuhr um 3,1 Millionen Złoty. Insbesondere hat sich die Ausfuhr folgender Artikel gebessert: Eier um 2,1 Millionen Złoty, Bacons um 1,9 Millionen Złoty, Zink um 1,8, Balken, Bretter und Latten um 1,4, Kunstdüngemittel um 1,3, Eisen- und Stahlblech um 0,6 Millionen Złoty. Eine rückläufige Tendenz wies dagegen die Ausfuhr folgender Waren auf: Kohle um 1,5 Millionen, Roggen um 0,7, Weizen um 0,5, Gerste um 0,5, Rohfelle um 0,5 Millionen Złoty. Gestiegen ist die Einfuhr von Rohpelzen, Wolle, Kaffee, Tee, Kakao und Heringen. Einen Rückgang weist die Einfuhr auf von Tabak, Baumwolle, Weizen, Baumwollgarnen, Seidengeweben und Textilmaschinen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 11. April. Danzig: Ueberweisung 57,45 bis 57,57, bar 57,45—57,57, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,75—47,15, Wien: Ueberweisung 79,05, Paris: Ueberweisung 285,00, Zürich: Ueberweisung 58,05, London: Ueberweisung 30,50.

Warschauer Börse vom 11. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien *), 124,72 — 124,10, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,95, 360,85 — 359,05, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London **), 30,55 — 30,25, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 35,08½, 35,17 — 35,00, Prag 26,50, 26,56 — 26,44, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,23, 172,66 — 171,80, Tallin —, Wien —, Italien 45,68, 45,90 — 45,46.

*) Belgien Umsätze 124,43—124,39.
**) London Umsätze 30,41½—30,39.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,20.

Berlin, 11. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 14,35—14,39, Holland 170,18—170,52, Norwegen 73,48—73,62, Schweden 76,02—76,18, Belgien 58,69—58,81, Italien 21,55—21,59, Frankreich 16,56—16,60, Schweiz 81,29—81,45, Prag —,—, Wien 45,70—45,80, Danzig 82,12—82,28, Warschau 47,00—47,20.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,87 Zł., do. kl. Scheine 8,86 Zł., 1 Pfd. Sterling 30,20 Zł., 100 Schweizer Franken 171,35 Zł., 100 franz. Franken 34,94½ Zł., 100 deutsche Mark 208,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,42 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 358,55 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 775 to 18.00

Richtpreise:

Weizen	34.50—35.50	Gelbe Lupinen	8.50—9.50
Roggen	17.75—18.00	Serradella	11.00—12.00
Mahlgerste 64—66 kg	13.75—14.25	Speisekartoffeln	2.00—2.20
Mahlgerste 68—69 kg	14.25—15.00	Raps	—.—
Braugerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	11.25—11.75		
Roggenmehl (65%)	27.50—28.50	Senf	42.00—48.00
Weizenmehl (65%)	53.00—55.00	Blauer Mohn	—.—
Weizenkleie	9.00—10.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.25—11.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	8.25—9.00	Gerstenstroh, lose	—.—
Winterrübsen	42.00—48.00	Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Wicken	12.50—13.50	Heu, lose	—.—
Peluschken	12.00—13.00	Heu, gepreßt	
Viktoriaerbsen	21.00—23.00	Netzeheu, lose	—.—
Folgererbsen	35.00—40.00	Netzeheu, gepr.	—.—
Sommerwicke	12.50—13.50	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Blaue Lupinen	7.00—8.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 255 to, Weizen 240 to, Hafer 30 to, Roggenmehl 55 to, Weizenmehl 67,5 to, Kleie 150 to, Speisekartoffeln 15 to, Preßstroh 20 to, Kartoffelmehl 167,5 to, Zuckerrübensirup 10 to, Dextrin 5 to. Besondere Sorten Exportkartoffeln über Notiz.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Mahlgerste, Hafer und Roggenmehl ruhig, für Weizen und Weizenmehl beständig.

Warschau, 11. April. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 20.00—20.50, Einheitsweizen 37,00 bis 38,00, Sammelweizen 36,00—37,00, Einheitshafer 16,00 bis 16,50, Sammelhafer 14,75—15,25, Grützgerste 15,50—16,00, Braugerste 16,00—17,00, Speisefelderbsen 22,00—25,00, Viktoriaerbsen 27,00—31,00, Winterraps 47,00—49,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—110,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110,00 bis 125,00, roher Weißklee 70,00—90,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 100,00—125,00, Luxus-Weizenmehl 57,00—62,00, Weizenmehl 4/0 52,00—57,00, Roggenmehl I 33,00—35,00, Roggenmehl II 25,00 bis 27,00, Roggenmehl III 25,00—27,00, grobe Weizenkleie 10,50—11,50, mittlere 9,50—10,50, Roggenkleie 9,00—10,00, Leinkuchen 19,00—20,00, Rapskuchen 14,00—15,00, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, doppelt gereinigte Serradella 11,00—12,00, blaue Lupinen 8,00—8,50, gelbe 11,00—12,00, Peluschken 13,00—13,50, Wicken 14,00—14,50.

Gesamtumsatz 1457 to, davon 205 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 11. April. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 34,50—35,50 Zł., Roggen 16,60—17,10 Zł., Mahlgerste 13,00—14,75 Zł., Braugerste —,— Zł., Felderbsen —,— Zł., Viktoriaerbsen 20,00—24,00 Zł., Hafer 10,75—11,00 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł., Roggenmehl 70% —,— Zł., Weizenkleie 9,50—11,00 Zł., Roggenkleie 9,00—9,25 Zł.

Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 11. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 194,00—196,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 155,00 bis 157,00, Braugerste 172,00—180,00, Futter- und Industriegerste 163,00—171,00, Hafer, märk. 123,00—126,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 23,00—26,90, Roggenmehl 20,60—22,60, Weizenkleie 8,40—8,90, Roggenkleie 8,75—9,00, Raps —,—, Viktoriaerbsen 20,00—23,00, Kl. Speiseerbsen 19,00—21,00, Futtererbsen 13,00 bis 15,00, Peluschken 13,00—14,00, Ackerbohnen 12,00—14,00, Wicken 14,00—15,00, Lupinen, blaue 8,75—10,00, Lupinen, gelbe 12,00—13,50, Serradella 17,00—21,00, Leinkuchen 10,80, Trockenschnitzel 8,60, Soya-Extraktionsschrot 9,30, Kartoffelflocken 14,00—14,20.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 11. April. (Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per April 5,20, Manitoba II per April 5,00; Rosafé per April 4,05, Barusso per April 4,07½; Gerste: Plata-gerste per April 3,40; Roggen: Plata per April 3,35; Mais: La Plata per April 3,22½, Donau/Galfox per April 3,00; Hafer: Plata Unclipped per April 3,30, Plata Clipped per April 3,47½; Weizenkleie: Pollards 2,60, Bran 2,60.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 11. April. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 305 Rinder (darunter 45 Ochsen, 105 Bullen, 155 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 980 Kälber, 1525 Schweine, 22 Schafe; zusammen 2832 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—66, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—60, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—40.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 56—60, vollfleisch., jüngere 50—54, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—42, mäßig genährte 34—36.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 58—64, Mastkühe 52—56, gut genährte 32—36, mäßig genährte 20—28.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—66, Mastfärsen 54—60, gut genährte 48—52, mäßig genährte 36—40.

Jungvieh: gut genährtes 36—40, mäßig genährtes 32—36.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 76—80, Mastkälber 68—72, gut genährte 60—64, mäßig genährte 50—58.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, mästete, ältere Hammel und Mutterschafe —,—, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 106—108, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 100—104, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 96—98, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 84—92, Sauen und späte Kastrate 86—92. Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: lebhaft.

Infolge der Feiertage wird der nächste nach den Feiertagen stattfindende Posener Viehmarkt vom Dienstag auf Mittwoch verlegt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 11. April. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 34—35, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 29—31, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 34—35, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—33, fleischige 29—31. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 32—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—30, fleischige 23—26, gering genährte bis —,—. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 34—35, vollfleischige 32—34, fleischige 29—31. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 20—24. Kälber: Doppellender bester Mast 55—60, beste Mast- und Saugkälber 40—42, mittlere Mast- u. Saugkälber 30—33, geringe Kälber 12—17. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 24—26, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 20—22, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 42—43, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 40—41, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 38—39, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 36—37, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,— Sauen 33—36.

Bacon-Schweine 28.

Auftrieb: 18 Ochsen, 112 Bullen, 84 Kühe; zusammen 214 Rinder, 389 Kälber, 356 Schafe, 2209 Schweine.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt. Für ausgesuchte Rinder 1 Gulden über Notiz.

Nächster Schlachtviehmarkt Mittwoch, den 19. April.

Berliner Viehmarkt vom 11. April. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1613 Rinder, darunter 332 Ochsen, 486 Bullen, 795 Kühe und Färsen, 5569 Kälber, 4028 Schafe, — Ziegen, 17 426 Schweine, 57 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 31, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 28—30, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 26—27, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 23—25. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 28, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 26—27, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 24—25, d) gering genährte 22—24. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 23—25, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—22, c) fleischige 17—19, d) gering genährte 12—16. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts —, b) vollfleischige 27—28, c) fleischige 20—25. Fresser: 17—22.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 40—46, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 30—41, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 20—28.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 32—33, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 30—31, 2. 23—24, c) fleischiges Schafvieh 27—29, d) gering genährtes Schafvieh 16—26.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 36, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 34—35, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 34—36, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 33—35, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 32—33, f) Sauen 31—33.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen ruhig; bei Schafen langsam, beste halbjährige über Notiz. Der Markt vom 14. April wird wegen des Karfreitags auf Sonnabend, den 15. April, von 9 bis 11 Uhr, der Dienstag-Markt vom 18. April wird auf Mittwoch, den 19. April, verlegt.